

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 6 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 6/8,
und durch Postbesteller zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mf. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Durch die Post bezogen Mf. 2.50,
incl. ins Haus Mf. 2.00,
wo keine Post am Ort, Mf. 2.50.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellungsgebühr beträgt
für die einjährige Abbestellung
über deren Raum 50 Pf.
Abbestellungsgebühr 40 Pf.
Tagesgebühr unter Zeit 1 Pf.
Anzeige für Arbeitsmarkt 15 Pf.
Anzeige für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 6 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 110.

Breslau, Sonntag, den 12. Mai 1912.

23. Jahrgang.

Massen heraus! Morgen Demonstrations-Sonntag.

Die Männer:

Vormittags 11 Uhr im Garten des Bergkellers.

Redner: Stadtv. Dr. Bruno Borchardt
und Dr. Rudolf Breitscheid, Berlin.

Die Frauen:

Abends 6 Uhr im Saale des Gewerkschaftshauses.

Rednerin: Genossin Lily Braun, Berlin.

Hoch das Wahlrecht!

Nieder die Junker!

Massenbeteiligung der Männer und Frauen ist Pflicht!

Demonstriert für die Eroberung des Wahlrechts der Frauen!

Gegen den Schukmann im Parlament!

In der Provinz finden die Kundgebungen im Anschluß an die Frauenversammlungen statt.

Gebt Raum den Frauen!

„Doch wir kämpfen! Das will besagen,
Dass wir Hoffnung im Herzen tragen;
Hoffnung auf einen Frühlingstag,
Der uns Befreiung bringen mag.“

Zum zweiten Male treten am 12. Mai die Proletarierinnen auf den Plan, um durch eine machtvolle Demonstration Nachdruck zu verleihen ihrer Forderung: Volles Bürgerrecht für Weib und Mann in Staat und Land und Gemeinde. An einem vom Zauber der Revolution umflossenen Märzentage hoben sie im Vorjahre ihr leuchtend Banner in den Frühlingsskirm, der brausend ihre Rufe durch die Lande trug. Die fanden tausendfachen Widerhall in den dürftigen Stätten, den Zinskasernen und Fabriken, und an all den Stätten, wo immer früh gebeugte Proletarierfrauen sorgenvoll sich mühen, um Brot für ihre Lieben zu erjagen. Wo den Arbeitermädchen die jungen Herzen glücken und Kopfen vor Sehnsucht nach Freude und Lust und dem liebevollen Auf des Glücks, der allein den jungen Menschen Blütenfreuden geben kann.

Ein Valentag ruft die Proletarierinnen in diesem Jahre. Und sie werden, seinem Rufe folgend, in gewaltiger Zahl, unbeirrt durch Lockungen wie durch Drohungen, ihren Weg gehen. Was als stiller Wunsch tief in ihrem Herzen geschlummert, ist heute erwacht. Was als unklare Vorstellung in ihrem Geiste gelebt hat, formt sich zu einem klaren Erkenntnis um. Der Sturmwind des Klassenkampfes hat die Schleier der Unwissenheit von ihren Augen hinweggerissen, die ihnen den Sonnenanfang so lange verhängt haben. Sie wissen heute, daß nicht ohne herbe Bestimmung der Natur, nicht der Wille einer weisenlosen Gottheit ihr Los so unsäglich schwer und traurig gestaltet hat. Sie fühlen es Tag um Tag, daß sie nicht darum am meisten leiden müssen, weil sie Frauen sind, sondern weil sie proletarische Frauen sind, Glieder der besitzlosen, ausgebeuteten Klasse.

Und als Glieder ihrer Klasse erheben sich die Proletarierinnen zum Kampfe gegen die bürgerliche Gesell-

schaftsordnung und deren Zwang-Mitteln, den Klassenstaat, diese festeste und stärkste Organisation des Ausbeuteriums.

Ein Stütze der Schwachen sollte der Staat einst sein. Längst ist er zu ihrem Unterdrücker geworden, der tausend Gewaltmittel in den Händen hält, um der Habentstige Herr zu bleiben. Was die Lehrer — die mißbrauchten Bildner der Jugend — in den Armelehrenschulen beginnen müssen, suchen die Priester, die Richter, die Polizei und die Soldateska zu vollenden. Ihrer aller Bestreben ist, den herrschenden Klassen ein Geschlecht zu erhalten, das auf unsern Kampf um Freiheit und Lebensglück verzichtet.

Doch es ist nicht mehr so leicht wie ebem, das Volk in der alten Botmäßigkeit zu erhalten, seit der Revolutionäre Kapitalismus alles Alte umgewälzt, alles Heilige — für unantastbar gehaltene — mit rohen Füßen zerstampft hat.

Da meint man, die Arbeit der Schule und Kirche und Justiz, der Polizei und Soldateska durch ein anderes ergänzen zu müssen. In den Parlamenten fabrizieren die ränkevollen Söldlinge der Besitzenden jene feinen Gespinne, in denen die unwissenden Hungerleider so leicht sich verfangen und erdroffelt werden. — „De Gesetze wegen.“

Aber wir wollen so nicht länger mit uns spielen lassen. Wir Frauen auch wollen das Recht haben, den Herren auf die Finger zu sehen und nötigenfalls auch derbe darauf zu klopfen. Zu den vielen Pflichten des Staatsbürgers, die man uns seit langem auf den Hals geworfen hat, fordern wir die staatsbürgerlichen Rechte. Und wahrlich, es ist hohe Zeit, daß man unserer Forderung Rechnung trägt, denn reichliche Arbeit wartet auf uns. Unsägliches Leid gilt es zu lindern, unzählige Tränen zu trocknen.

Wer wäre schneller bereit, die darbedenden Massen von der Last ungerechter Steuern zu befreien, als wir, die wir am schwersten daran zu tragen haben? Wer könnte besser rechnen und haushalten mit den reichen Mitteln des Staates: als die Frauen, die mit so erbärmlich Wenigem auskommen müssen, und denen man doch sonst immer das Haushalten als „natürlichen Beruf“ zuweist?

Es gilt, die Arbeiterklasse vor den furchtbaren Schädigungen der heutigen Produktionsweise zu schützen. Den entsetzlichen Krankheiten, den Unfällen, die tausende Opfer fordern, soll entgegengewirkt werden in weitestgehender Maße. Keine Schonung des Geldsackes der reichen Ausbeuter, wenn es um Menschenleben geht! Keine Rücksichtnahme auf ein Klassen- oder Eliteninteresse, wenn das Wohl der großen Masse darunter leiden muß.

Wir brauchen keine Armee und keine Flotte zum Schutze nach außen und zum Trutze nach innen. In uns ist das Gebot der Menschenliebe lebendig, das den herrschenden Klassen stets nur Phrase war. Und wir wollen nicht, daß länger noch der Bruder mit des Bruders Blut die Felder düngt.

Das Geld, das der Moch Militarismus verschlingt, benötigen wir, um Schulen und Krankenhäuser zu errichten, um unseren Kindern eine sorglos heitere Jugend, unserer Greisen einen friedlichen Lebensabend zu bereiten.

Für die werdende Mutter und das Leben, das sie im Schoße trägt, soll mit Liebe und Dankbarkeit gesorgt werden. Die Mutter schenkt in dem Kinde der Gesellschaft das Beste, Kostlichste. Das darf die Gesellschaft nicht länger vergessen. Auf sie fällt der Fluch, daß heute Tausende von Müttern beten müssen: „Nimm mir das Kind, o Gott, noch eh' es lebt.“ Auf sie fällt der Fluch, der in kläglichem Gewimmer aus den kleinen Gräbern emporsteigt, wenn im Lenz alle Blüten zu neuem Leben sich erschließen und nur die Menschenknospen da drinten modern müssen.

Reichliche Arbeit wartet auf uns. Und doch weigert man uns das Recht, mitzutaten und mitzutaten, wo man über das Wohl und Wehe des Volkes entscheidet.

Doch: „Die Entwicklung steht nicht still“, und sie trägt uns die Speere voran und macht uns die Straße recht. Schon ist da und dort eine Bresche geschlagen in die Mauern unserer Rechtlosigkeit. Immer neue Kolonnen formen sich und rücken zum Sturm. Nicht lange mehr und was morsch und schlecht wird unter ihrem Anprall zusammenbrechen, und die Proletarierinnen werden jubelnd ihr Banner zum Siege tragen.

Das Blutbad an der Vena und der Jar.

Uns Petersburg wird uns geziehen: Als die Arbeiter vor einem Jahrzehnt unter den streikenden Arbeitern in Jaroslaw ein Gemetzel anrichteten, pres Jar...

Ein anderer Minister, Tschichow, sieht die Situation zu retten und verspricht eine allseitige, umfassende Untersuchung des 'Ausschusses'. Die Regierung werde...

Einige authentische Neuigkeiten des Jaroslaw mögen diese Tatsache bestätigen. Als der zum Stadthauptmann von Kostrow ernannte General...

Zur Lage in Mexiko. Nach Telegrammen, die den Reaktionen in Washington zugegangen sind, wird der General Gomez in Juarez als Gefangener zurückgehalten...

Schwere Unruhen in Albanien. In Albanien sind infolge der Wahlaktion der Opposition Unruhen bei Zuef und Djalova ausgebrochen...

Generalkrieg in Pola. Nachdem die Verhandlungen über die wegen der Maifreier entlassenen 34 Personen des Jolrperlonals der elektrischen Straßenbahn mit der Direktion...

Die Türken auf Rhodos eingeschlossen. Die Tribuna meldet, daß das italienische Geschwader die Insel Carpathos besetzt habe. Die türkische Garnison soll gefangen...

Verfallenerung der Lage in Marokko. Das in von neuem bedroht; die Saisan und Semur, 2500 Zentner haben sich bei An-Sorma gruppiert und unterbunden die...

Streikunruhen in Amerika. In den Kohlengebieten ist es zu Kämpfen zwischen Wilden und Streikenden gekommen, wobei sehr geschossen wurde...

Schlesien, Posen und Nachbargebiete. Frauen heraus!

Am Sonntag finden in fast allen Orten, wo die Möglichkeit vorhanden ist, Versammlungen statt, die der Gleichberechtigung der Frauen gewidmet sein sollen.

Sonntags, den 11. Mai: Biegenhals. Abends 7 1/2 Uhr im Waldschloß. Rednerin: Fr. W. K. Breslau.

Sonntag, den 12. Mai: Trebnitz. Abends 7 Uhr im 'gelben Löwen'. Rednerin: Genossin L. v. a. t. c. Breslau.

Leis. Nachmittags 4 Uhr bei Bohl in Spahlth. Redner: Gewerkschaftssekretär W. in z. e. Breslau.

Dunöfeld. Nachmittags 5 Uhr im 'gelben Löwen' bei Bösch. Redner: Gewerkschaftssekretär K. in e. r. Breslau.

Brieg. Nachmittags 8 Uhr in der Harmonie. Rednerin: Fr. W. K. Breslau.

Oblau. Nachmittags 8 Uhr unter freiem Himmel auf dem Grundst. J. d. h. w. e. g. Redner: Redakteur T. a. r. Breslau.

Banien. Nachmittags 5 Uhr bei Klant. Redner: Redakteur W. o. f. f. Breslau.

Strehlen. Nachmittags 8 Uhr bei Kroll. Redner: Reichstagskandidat K. e. u. f. r. c. Breslau.

Märzdorf. Kreis Oblau. Nachmittags 4 Uhr bei Bohl. Redner: Genosse Th. W. o. f. f. -Schönborn.

Garbau. Kreis Nimpsch. Nachmittags 4 Uhr bei Wende. Redner: Gewerkschaftssekretär S. e. i. b. o. l. d. Breslau.

Neustadt O. Nachmittags 3 Uhr im Gewerkschaftshaus. Redner: Parteisekretär S. c. h. o. l. i. c. h. Breslau.

Reiße. Nachmittags 2 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. Redner: Arbeitersekretär B. e. i. e. r. t. Breslau.

Reißenhain. Kreis Oblau. Nachmittags 3 Uhr bei Herrn Bohl. Redner: Parteisekretär Th. W. o. f. f. e. r. Breslau.

Ologau. Nachmittags 3 Uhr bei Schreyer. Redner: Genosse O. k. o. n. s. t. Breslau.

Viernitz. Nachmittags 3 Uhr im Gewerkschaftshaus. Rednerin: Frau U. n. a. F. r. i. e. d. l. ä. n. d. e. r. Breslau.

Sahrau. Abends 7 1/2 Uhr im 'weißen Schwan'. Redner: Reichstagskandidat F. i. e. t. r. i. c. h. Breslau.

Jauer. Nachmittags 2 1/2 Uhr im 'grünen Adler'. Redner: Genosse L. u. i. c. h. e. r. -W. a. l. d. e. n. b. u. r. g. Breslau.

Freiburg. Nachmittags 4 Uhr. Redner: Genosse W. i. d. e. r. a. Breslau.

Langenbielau. Nachmittags 4 Uhr im Tilgnerischen Saal. Redner: Reichstagsabgeordneter A. K. ü. h. n.

Reichenbach. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei Kreuzmann. Redner: A. D. r. i. e. s. c. h. n. e. r.

Leutmannsdorf. Nachmittags 4 Uhr bei Herrn Epiger, Oberleutmannsdorf. Redner: F. W. e. l. z.

Schweidnitz. Nachmittags 3 Uhr im Etablissement 'Germania'. Redner: Arbeitersekretär. M. D. i. e. r. z. o. t. h. -W. a. l. d. e. n. b. u. r. g.

Triegau. Nachmittags 3 Uhr im 'Fürst Bismarck'. Redner: Reichstagsabgeordneter F. r. a. n. z. F. e. l. d. m. a. n. n.

Wohlfahrtsdorf, Döhndorf, Girsachsdorf und Lug. Nachmittags 3 Uhr bei Gastwirt Herrn Emil Trautmann in Döhndorf. Rednerin: Genossin A. u. s. t. o. r. g. e. -W. a. l. d. e. n. b. u. r. g.

Landeshut. Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus 'zur Sonne'. Rednerin: Frau A. u. s. t. o. r. g. e.

Sieban. Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus 'zur Stadt Berlin'. Redner: Reinhold L. a. u. b. i. c. h.

Siebersdorf. Nachm. 3 Uhr, im 'Gerichtskreisam'. Witfrau Gen. Redner: W. S. c. h. o. l. z.

Volkenshain. Nachm. 3 Uhr, in der Schloßbrauerei Klein-Waltersdorf. Redner: J. L. a. n. g.

Proletarierfrauen! Seht deshalb den Kampf, den Ihr gegen eure Rechtslosigkeit begonnen, mutig fort; erhebt Protest gegen eure Rechtslosigkeit und erscheint zahlreich in den nächsten Sonntag stattfindenden öffentlichen Frauenversammlungen.

Die Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhaus machen es auch den Männern zur gebieterischen Pflicht, in den Versammlungen zu erscheinen, um gegen die Willkür, mit der unsere Vertreter im Abgeordnetenhaus behandelt werden, zu protestieren.

Auf, zum Protest gegen die Rechtslosigkeit der Frauen! Auf, zum Protest gegen die preussische Junker-Willkür!

Verantwortlicher Redakteur: Karl Olschke. — Redaktion und Expeditions-Büro: Graupenstraße 7. — Verlag der 'Volkswacht', G. m. b. H. — Druck von Th. Schöke, G. m. b. H. — Familien in Ostpreußen, Siegen 4 Bellagen.

und Auswärtigen Amtes zwei Tage, für die zweite Beratung der Branntweinvorlage zwei Tage, sodas dann noch drei Tage zur Verfügung stehen für die dritte Lesung des Stats. Am Freitag und Sonnabend soll die Heeresvorlage beraten werden und am Montag die Marinevorlage. Man ging dabei von der Voraussetzung aus, daß die Beratung der Wehrvorlage und die Beratung des Stats getrennt stattfinden. Die einzelnen Statsartikel aus der neuen Wehrvorlage sollen zusammen mit dem Heeresetat beraten werden.

Wenn diese Arbeitsteilung durchgeführt werden könnte, würde der Reichstag zu Pfingsten verlag werden. Die zu den Statsposten: Kriegsministerium gestellten Resolutionen, zum Beispiel über das Duell, hofft man in der Budgetkommission bis zum Sonnabend oder Dienstag erledigen zu können, sodas sie dann auch im Plenum zur Verhandlung kommen können. Die sozialdemokratische Resolution über die Dienstzeit soll schon bei der Wehrvorlage zur Debatte gestellt werden.

Für die zweite Beratung der Branntweinsteuervorlage hat der Senatorenkonvent zwei Tage in Aussicht genommen. Man ging dabei von der Ansicht aus, aus der das Zentrum kein Hehl machte, daß ohne Deckungsvorlage die Heeresvorlage von Zentrum und Konservativen in dritter Lesung nicht bewilligt würde. Wenn die Beratungen der Branntweinsteuerkommission auch noch arg im Rückstand sind, so scheinen doch die Majoritätsparteien, Zentrum, Konservativen und Nationalliberale, entschlossen zu sein, die Verhandlungen gegebenenfalls kurzerhand abzuschneiden, damit die Vorlage rechtzeitig aus dem Plenum kommt.

Die Wermuth — die Erffa.

Herr Wermuth hat sich über die Hoffnungen, die er bei Ueberrahme seiner zukünftigen Stellung als Oberbürgermeister für sich und das Berliner Gemeinwesen hegt, geäußert. Ueber die Hoffnungen. Leicht sei ihm der Entschluß nicht geworden, nach mehr denn dreißigjährigen Dienst wieder ein so schwieriges und verantwortliches Amt anzunehmen. Nachdem er sich aber dazu entschlossen habe, erfülle ihn der Gedanke an die Zukunft, die ihm ein neues Feld reicher Arbeit erschleße, mit ermutigender Freude. Die Einmütigkeit der bürgerlichen Fraktionen in Bezug auf seine Wahl und das lebhafteste Interesse, das man ihm in Berlin entgegenbringe, hätten ihn mit froher Genugung erfüllt. Seine Wünsche gingen aber noch weiter. Eine volle Befriedigung würde es ihm gewähren, wenn auch die äußerste Link mit seiner Wahl sympathisieren werde. Und alle Richtungen könnten sich durchaus auf ihn vereinigen. Es läge ihm fern, irgendwelche vorgefaßten politischen Ansichten in seinem zukünftigen Wirkungskreise verbreiten oder zur Geltung bringen zu wollen. Nur der Förderung der Interessen der Stadt Berlin werde er seine ganze Kraft, sein ganzes Können und Wollen widmen. Sein stetes und nachdrückliches Bemühen werde es sein, der Stadt Berlin den führenden Rang im Bundesverbande Groß-Berlin zu sichern, die Einheitlichkeit der kommenden Steuerpolitik innerhalb der Gemeinden Groß-Berlins zu fördern und Berlin durch die aufmerknsamste Behandlung der Wohnungsfrage vor den Schäden weiterer Uebervölkerung zu bewahren. Für die uneingeschränkte Selbstverwaltung hofft Wermuth mit um so sicherem Erfolg eintreten zu können, als er dank seiner bisherigen Laufbahn in enger Fühlung mit den staatlichen Behörden gestanden habe und auch weiterhin bleiben werde.

Herr Wermuth würde erst voll befriedigt sein, wenn die Sozialdemokraten ihm ihre Stimme geben — was sagt dazu der tapfere Herr von Erffa?

Die veränderte Geschäftsbildung des Reichstages ist bereits am Mittwoch in Kraft getreten. Damit ist der Reichstag in die Lage versetzt, an Stelle der Interpellationen keine Anfragen an den Reichskanzler zu richten. Diese Anfragen sollen am Dienstag und Freitag jeder Woche beantwortet werden, wenn sie zwei Tage vorher im Bureau des Reichstages eingereicht worden sind.

Flugspende und Budgetrecht des Reichstages. In der Donnerstagitzung der Budgetkommission wurde bei Beratung der Forderung von 7,7 Millionen Mark für das Flugwesen vom Genossen Ledebour Anstufung über die Verwendung der Flugspenden verlangt — nachdem diese Frage bereits am Dienstag gelegentlich gestreift worden war —; ferner, wie die Verwaltung die ihr überwiesenen Mittel eventuell etatsrechtlich zu verwenden gedenke. General Wandel erklärte, an die Militärverwaltung sei die Spende noch nicht gelangt. Der Kriegsminister teilte hierauf mit, daß dem Kaiser aus Sammlungen größere Summen übermitteln worden sind. Er hoffe auch, daß von diesen Spenden für das Heer recht viel abfallen möge. Er werde nichts zurückweilen, sondern dankbar alles annehmen. Sobald ihm und der Verwaltung die durch Sammlungen aufgetragenen Summen zugehen, werde er sich mit dem Schatzamt und dem Reichsstat in Verbindung setzen, damit eine etatsrechtliche Verwendung herbeigeführt werde.

Die Branntweinsteuerkommission des Reichstages führte Donnerstag die erste Lesung des Gesetzesentwurfs zu Ende, ohne daß erhebliche Änderungen vorgenommen wurden. Die Mehrheit ist entschlossen, den agrarischen Charakter der Steuererhebung zu wahren. Und so wurde auch heute wieder jedem Antrag, der irgendwie daran etwas bessern wollte, das bereits gewohnte Schicksal bereitet: abgelehnt gegen 12 Stimmen, lautet die sterile Festsstellung.

Die §§ 14 und 15 (aus den besonderen Vorschriften) wurden debattelos angenommen. Durch einen § 15 a wollte die Speckzentrum die Bestimmung des geltenden Gesetzes (§ 109) aufheben, der zufolge vollständig vergällter Branntwein im Kleinhandel nur in verschlossenen und mit Angabe des Alkoholgehaltes versehenen Behältnissen von 50, 20, 10, 5 und 1 Liter feilgehalten werden darf. Für diesen Antrag trat insbesondere Genosse Dr. S. i. b. e. k. u. m. ein, während ein Regierungsvertreter sich damit begnügte, sehr zweifelhafte Erleichterungen anzukündigen, worauf Abg. Speck seinen Antrag zurückzog.

Der Reichskanzler über die Berliner Oberbürgermeisterwahl. Bei einem parlamentarischen Abend sprach Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg mit Vertretern der Stadt Berlin über die Oberbürgermeisterwahl und gratulierte, wie die 'Täg. Rundschau' meldet, den Herren in herzlichsten Worten zu der voraussichtlichen Wahl von Eggelen Wermuth. Wenn der frühere Schatzsekretär das Amt annehme, so bedeute das nach seiner Ueberzeugung einen großen Gewinn für die Reichshauptstadt, der man keinen besseren Oberbürgermeister wünschen könne.

SCHUH-SPORT B. FLAUM

Nur Schmiedebrücke 2.

ALLEINVERKAUF F. DEUTSCHLAND

PROPAGO-STIEFEL

ERREGEN AUFSEHEN U. BEHERRSCHEN D. MODE

6 ⁷⁵

6326

Elegante neue Anzüge verkauft billig
Königsgrüherstraße 17. Tel. 1111

Gute gediegene Möbel
wichtig für 6328

Brautpaare

Kompl. Eriene-Einrichtung 200 Mk.
Kompl. Nussl.-Einrichtung 300 Mk.
Kompl. Eich. Schlafzimmer 250 Mk.

Gelegenheits-Käufe

in gut erhaltenen u.
wenig gebrauchten Möbeln

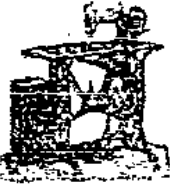
Schrank 10 Mk. Plüschsofa 30 Mk.
Bettstelle, Matratze, Kissen 19 Mk.
Nussbaum-Schlafschrank 54 Mk.
Nussbaum-Vertiko 15 Mk.

Kataloge gratis. Preise spottbillig.

Max Giesel Breslau II, Brüderstr. 5.

Großes Möbel-Lager bestehend aus ca. 70 Einrichtg.
Teilzahlungen gestattet.

Nähmaschinen



Erstklass. Fabrikate.
Spezialität:
Schnellnäher
vor- und rück-
wärts nähend.
5 Jahre Garantie.

Auch ohne Anzahlung
5687 Woche nur 1 Mark.

Louis Littauer, Breslau

Friedrich-Wilhelmstr. 11,
am Wachtplatz,
50 Filialen. — Postk. genügt.

Für die

Arbeitenden!

das Leibelie und billige
Säuberungsmittel u. d.
Vermittler aller Schmutz-
mittel ist

Biedermanns

Seifensand

mit dem Siegel

2. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

1. Erhältlich in allen Größen ab 100 bis 1000 Pfg. 20 Pfg.

D. Biedermann, Breslau X.

MOBEL auf Kredit

— einzelne Stücke —
sowie kompl.

Anzahlungen

ebenfalls

Herren-Garderobe

Teppiche

Gardinen

Manufakturwaren

größte Auswahl

in allen Abteilungen.

kleinste Anzahlung.

bequemste Abzahlung.

billigste Preise.

H. LORENZ HUBNER jetzt Reuschstr. 2

Reste

Restehaus Louise Hoffmann, Goldene Radegasse 27 b

Gute genaue auf meine Form zu achten.

Anzüge nach Mass

unter Leitung eines sachverständigen Zuschneiders.

von 28, 33, 39, 45 bis 85 Mk.

Nur gute Verarbeitung, garantiert für tadelloste Sitz.

N. Steinitz jr. Albrechts-

straße 57.

Größte Auswahl in

fertigen Anzügen und Paletots

von 15, 18, 20, 25, 30 Mk. usw.

Ad. Glaetzer, Moltkestraße Nr. 8/10.

Telephon 7020.

Schlesiens größtes Versandhaus.

Stadtbekannt billigste Preise.

Apartie Neuheiten. Größte Auswahl.

:: Kinderwagen. ::

Leichttragbare

zusammenlegbare

Fahrstühle

Kindermetallbettstellen.

Kataloge gratis. Franko-Versand. Verpackung umsonst

Gratis: Kleiderhaken oder Matratze. 4454

Trinken Sie täglich

WILHART

Nährsalz-

KAFFEE

1 Pfd. 40 Pfg. mit Gutschein

übertrifft durch seine Güte, Geschmack und Nährwert die meisten

Konkurrenz-Fabrikate und ist 5 Pfennige billiger als diese.

Überall erhältlich.

Nur echt mit dem Namen Wilhart. 13261

Wilhart-Industrie Breslau 24.

Wilhelm Brühl.

Unentbehrlich für Kinder.

Verzärtlich empfohlen.

Haben Sie gehört.

3545

dass ein Grammophon

jede Familie erfreut!

Ich unterhalte ständig

großes Lager in

Grammophonen und

Platten. Grammoph.

Zonophon, Parlophon,

Rekord-Platten, 30 cm

groß, 3 Mk. Alle Neu-

heiten stets vorrätig.

Das berühmte Nela-

Quartett, Deutscher

Zukunft-Reich-t. etc.

Violinen, Mund-

u. Ziehharmon.,

beste Fabrikate.

Reparaturen

sachgemäß und billig.

Abgespielte und zerbrochene Platten werden in Zahlung genommen.

Musikhaus Albert Jeske, Friedr.-Wilhelmstr. 91 Tel. 7209.

Anzüge nach Mass

17,50, 21, 30,

36 Mark,

eleg. Verarbeitung, gut sitzend. Große Auswahl in fertigen

Anzügen 8,75, 13, 15, 18, 22 Mk.

Herrenkleiderfabrik M. Juliusberger

Albrechtsstraße 41, 2. Etage. (Kein Laden.) 14987,2

Kleiderstoffe

6884

Aparte Neuheiten in

Seidenstoffen
Mantelseidenstoffe
Seidenstoffe für Kostüme
Baste für Kostüme und Kleider
Eolienne, Voiles
Bordürenstoffe

Wollstoffen
Museline, Leinen
Stickerelstoffe, Imit. Daste
Batiste, Zephyrs
Kostumestoffe
Bordürenstoffe

M. Fischhoff

Breslau I. Ring 43.

— Offeriere: —
grossen Posten

echte Panama
Mk. 5⁵⁰ 6⁵⁰ 8⁵⁰ 12⁵⁰
bis Mk. 9⁵⁰ 6391

moderne Strohhüte
Mk. 1⁵⁰ 2⁵⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰
bis Mk. 15⁰⁰

Hut-Lager
3⁵⁰

A. Rosenblum
Schmiedebrücke 58.

— Beachten Sie bitte meine Schaufenster. —

Anzüge

Ulster
Paletots 20 Mark
nur nach Maß
Kaufbügel und Reparaturen allerbillig.
Ring 4, II. Etage. 6366

Spülspritzen + Leibbinden

größte Auswahl, billigst
Gummimwaren bei Jorma: 6211
H. Schröpel, Breslau,
Neue Graupenstr. 8, 1. Etg.

Strohhüte

für Damen, Herren u. Kinder
Strohhut
billigst in der Fabrik
Freund & Krebs 3748 2
Neue Graupenstr. Nr. 11, Hof

Nur 2 Mark
Anzahlung auf
einzelne Möbelstücke.

5 Mark Anzahlung
Möbel-Einrichtung für 100 Mark.

9 Mark Anzahlung
Möbel-Einrichtung für 200 Mark

Bis zu den vornehmsten Einrichtungen.

Max Biermann

Breslau, Ring 52, I. Etage
neben der Stockgasse.

Vorkauf auf Teilzahlung
und für bar.

Nach auswärts franco
Kataloge gratis.

Eine Freude für Mutter & Kind!

Ammanns Kindermilch

Kleine Holzstr. 8-10
Lieferung frei Haus
Fernsprecher 2685

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 11. Mai.

St. Frauen und der Schnapsbott.

Einer der größten Feinde des Arbeiterhaushaltes ist der Schnapsbott. Wieviel Unheil hat er über Tausende von Familien gebracht. Verschleuderung des Lohnes, Unfrieden in der häuslichen Gemeinschaft, Zerrüttung des Körpers, Zerrüttung der Kinder, jaer Abfall aller die Folgen des Schnapsbottes auf der Arbeit. Wer nicht fürchtet sich die Arbeiterfrau mehr, als das Schnapsbott in ihrer Familie Eingang hält und das Resultat ihrer rastlosen Arbeit vernichtet. Nur wenige Frauen verstehen es, den Schnaps vom Mann fernzubehalten, nur die ganz Starken.

Aber sie haben einen mächtigen Bundesgenossen erhalten: die sozialdemokratische Partei!

Der Schnapsbott, den sie ins Leben rief, ist nicht nur gemein als alle bürgerlichen Temperanzbestrebungen. Der Schnapsbott hat sich hartnäckig gegen den Schnapsbott und den Schnapsbott haben die Arbeiterfamilien. Diese Tatsache wird viele Frauen, die anfänglich nicht gern sahen, wenn der Mann Geld und Zeit für die Organisation hingibt, davon überzeugt haben, daß es nicht verlorene Zeit war, sondern, daß es gute Arbeit war. Das allein genügt nicht. Wenn die Frauen erkennen, daß die Partei des Mannes die Interessen der Familien verteidigt, also auch die der Frauen und der Kinder, so müssen sie auch selbst in ihr mitarbeiten. Nicht dadurch wird etwas erreicht, daß man sich die Arbeit anderer gefallen läßt, daß man ihr keine Steine in den Weg legt — teilnehmen muß man an der Bewegung, helfen, daß sie rascher zum Ziel gelangt.

Widerstand und Kampf gegen den Schnapsbott, beides sind Aufgaben, die die Sozialdemokratie mit aller Kraft aufnehmen hat, und viele Frauen arbeiten an ihrer Lösung mit. Aber es können nur Helfer genug sein. Tausende von Frauen stehen noch außen; sie müssen herangezogen werden. Die Arbeiterin muß lernen, daß sie eine wichtige Mission zu erfüllen hat. Dazu braucht sie freilich andere Hilfsmittel, als sie heute in Händen hat. Das Wahlrecht wird ihr erst den Einblick sichern, um vor allen in den Gemeinderat den Kampf gegen den Schnapsbott erfolgreich zu gestalten.

Daran muß jede Frau denken, wenn sie am 12. Mai ihr Staatsbürgerrecht verlangt. Nicht Gleichberechtigung mit den Männern allein ist ihre Forderung, sondern politische Macht verlangt sie, um an der Seite der organisierten Arbeiterschaft Kulturaufgaben zu erfüllen, deren Lösung in erster Linie dem Proletariat, aber darüber hinaus dem ganzen Volk unschätzbaren Segen verheißt.

Die Verfolgung der roten Kranzschleifen.

Das Schöffengericht verurteilte vor etwa zwei Monaten Genossen Sirich zu einer Geldstrafe, weil er dem eigentlichen Kranzträger „Beihilfe“ geleistet haben soll. Dieses Urteil hatte am Freitag die hiesige zweite Strafkammer nachzuprüfen. Am 21. Januar 1912 wurde der Bauarbeiter Genosse Karl Lorenz von der Leichenhalle des Salvatorfriedhofes aus beerdigt. Wie immer, so wurde auch hier dem dahingegangenen Freunde und Genossen ein Kranz mit roter Schleife gewidmet. Obwohl der tote gänzlich vom Trauerhause aus beerdigt wurde, fand sich trotzdem die Polizei ein, um nach roten Kranzschleifen zu fahnden. Der Polizeiwachmeister Sobel und sein Begleiter, der Schulmann Simon, konnten aber nicht eine einzige Schleife entdecken. Sirich begab sich die Beamten auf den Friedhof, um dort hinter Sträuchern versteckt, auf die roten Schleifen des Umfanges zu achten. Der Zimmerer Genosse Lebesch trug den Kranz hinter dem Sarge, was die Schutzleute beobachteten. Außer ihm erhielt auch Genosse Sirich den üblichen Strafbescheid wegen „Leitung und Veranstaltung eines ungewöhnlichen Zeichenbeweisungsganges.“ Genosse Sirich hatte auf dem Friedhof den Kranz überhaupt nicht in den Händen gehabt. Tatsächlich hat er nur den Genossen Lebesch vom Christuskloster auf der Außenstraße auf den Friedhof begleitet. Es ist auch möglich, daß er (Sirich) den Kranz auf dem Wege zum Friedhof ein kleines Stück getragen hat, nicht aber auf dem Friedhof. Trotzdem erblickte hierin das Schöffengericht die „Beihilfe zum Vergehen wider das Reichsvereinsgesetz.“ „Denn“, so sagte der Vorsitzende, „Sirich hat die Absichten des Lebesch ganz offenkundig gefördert, indem er ihm beim Tragen des Kranzes (wenn auch nur zum Friedhof), beihilft war. Nach rechtlichen Begriffen liegt in dem Tun des Angeklagten Sirich eine sogenannte „vorbereitende Handlung“, die nach dem Reichsvereinsgesetz vom 10. Mai 1888 (Band 8, Seite 267) als Beihilfe angesehen werden muß.“ Diese sonderbare Rechtsauffassung des Schöffengerichts hat sich die zweite Strafkammer nicht zu eigen gemacht: sie sprach Genossen Sirich auf Kosten der Staatskasse frei, und folgte damit dem Antrage des Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Entenberg. Die gegen Lebesch festgesetzte Geldstrafe von 20 Mark beschlagnahmte jedoch das Berufungsgericht mit der Begründung: „Es ist erwiesen, daß das Tragen des rotbeschrifteten Kranzes über den bloßen Zweck der Führung des Toten weit hinausging. Es war auch hier ein baskin-demonstrativer Zweck dem Angeklagten beabsichtigt und daher rechtfertigt sich seine Bestrafung.“

Wir können auch in diesem Falle nur sagen, daß die Annahme des Gerichts durchaus nicht zutrifft und in den ganzen Vorgängen keine Strafe findet. Von einer politischen Demonstration kann nicht die Rede sein. Die Beerdigung ging still und ohne große Beteiligung vor sich. Wir sind aber in Breslau alljährlich so weit gekommen, daß sozialdemokratische Beerdigungen mit roten Schleifen ohne weiteres als politische Demonstration angesehen werden. Bzw. ganz nahe hindurch hat man auch unsere roten Kranzschleifen gebildet.

* Die Aktiengesellschaft vormals S. Meincke in Rawitz bei Breslau hat nach dem Geschäftsbericht im Jahre 1911 einen um 15 Prozent höheren Umsatz als 1910 gehabt. Gleichzeitig hat sich der Bruttoertrag von 350.578 Mark auf 448.969 Mark erhöht. Die Befestigung des Ergebnisses ist am ehesten auf die günstige Geschäftslage im Wassermeßgeschäft zurückzuführen. Die Gesamtabschreibungen betragen 124.427 Mk. Der Nettogewinn von 206.600 Mark soll wie folgt verteilt werden: 9072 Mark den Reservefonds, 15.000 Mark der Spezialreserve, Zalonsteuerreserve 2000 Mark, Lantien an Vorstand Aufsichtsrat und Beamte 32.360 Mark. Nicht weniger als 135.000 Mark, das sind Prozent (im vorigen Jahre 7 Prozent) bekommen die Herren Aktionäre. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind gut: der Vorstand glaubt der weiteren Entwicklung mit Vertrauen entgegenzusehen zu können.

* **Billiges Fleisch — in Russland.** Während in Deutschland die Fleischpreise eine schwindende Höhe erreicht haben und noch immer steigen, sind sie in Russland unlaublich billig, und die preussischen Grenzwohner haben Vorteil davon. In dem preussischen Grenzorte Natkischken verkaufen russische Fleischer das Pfund Schweinefleisch für 40 Pfennige und ein Pfund Schweinefleisch für 15 Pfennige. Und dabei haben sie Roll und andere Spesen zu tragen. Jenseits der Grenzpfähle kostet ein Pfund Kalbfleisch 12 Pfennige, ein Pfund Rindfleisch 28 Pfennige, Hammelfleisch 5 bis 8 Pfennige. Aber die Grenzen bleiben fest verschlossen, denn die Preise könnten ja sinken und die reichen Viehzüchter schädigen. Das darf bei uns in Preußen-Deutschland natürlich nicht vorkommen.

* **Großes Gewerkschaftsfest in Breslau.** In der letzten Sitzung des Haupt-Ausschusses, dessen Obmann der Vorsitzende des Fabrikarbeiter-Verbandes, Genosse Grohmann bestimmt wurde, ist man sich dahin einig geworden, am 14. Juli 1912 das erste große Breslauer Gewerkschaftsfest abzuhalten. In Aussicht genommen sind die drei großen Gartenlokale in Klein-Gandau: „Leyter Keller“, „Kaiser Friedrichpark“ und „Fürwanger“. Durch einen Zuzug eingeleitet, soll das Fest dann durch Wasseraufführungen der Arbeiter-Abfahrer, Sängers, Turner und Athleten würdig ausgestattet werden. Die Gewerkschaftsvorstände werden erlucht, an diesem Tage fernerlei eigenen Feste zu veranstalten, sondern rechtzeitig die nötigen Vorbereitungen zum Gewerkschaftsfest zu treffen. Alle Anfragen und Zuschriften sind zu richten an Emil Grohmann in Breslau I, Wiltnerstraße 24, I. Tel. 2203.

* **Verband der Gastwirtschafften.** Die Zahlstelle feiert Mittwoch, den 29. Mai ihr dreißigjähriges Jubiläum bei Döwisch. Anfang 4 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

* **Ueber die „Hundebisse“** ist jüngst in Schönberg bei Berlin lebhaft geklärt worden. Nämlich hat sich die städtische Deputation für Straßenreinigung dort veranlaßt gesehen, zusammen mit dem Hundesteuerzettel folgenden Aufruf zu veröffentlichen:

Achtung, Bürger!

Wer seinen Hund auf den Bürgersteig führt, damit er dort ein Bedürfnis befriedigt, macht sich strafbar (§ 55 der Straßen-Polizei-Verordnung). Wenn die Beschwerden über die Verunreinigung durch Hundkot nicht aufhören, drohen neue Steuererhöhungen für Hundebesitzer!

Hoffentlich hilft das. Man kann sicherlich ohne große Mühe Hunde an den Straßenrand gewöhnen.

* **Organisierte Glaser als „Terroristen.“** Fünf Glaser und zwei Hausknechte sollen am 31. August 1911 während des Glaserstreiks die arbeitswilligen Hausknechte Johann und Josef Sobel und den früheren Koch Siegfried Bachmann (jetzt in Trebnitz) „bedrückt und genötigt“ haben. Wie haltlos diese Anklage war, geht wohl am besten daraus hervor, daß außer Salzbrot und Dirschberger alle Angeklagten vom Schöffengericht freigesprochen werden mußten. Mit der Verurteilung der zu je drei Wochen Gefängnis verurteilten beiden Glaser beschäftigte sich am Donnerstag die hiesige I. Strafkammer. Rechtsanwältin Kaufmann hob das unklare Ergebnis der erneuten Beweisführung hervor und meinte, es müssen alle 7 Angeklagten doch freigesprochen werden. Das Berufungsgericht ließ die harten Strafen bestehen, verurteilte aber Salzbrot nicht auf § 153 der Gewerbeordnung (Streifvergehen), sondern auf § 240 Absatz 2 des Strafgesetzbuchs (verfälschte Nötigung).

* **Die Kaninchen des Bahnwärters.** Der Arbeiter Albert Vogt ging vor wenigen Wochen mit seinem Freunde W. nach Breslau. Ihr eigentliches Ziel war ein Kaninchenstall in der Nähe einer Bahnwärterbude. Gegen 11 Uhr abends ichtlich sich der Freund vorfindig an den Stall heran, während Vogt Schmilere stand. Die Kaninchen machten aber dem Eindringling viel zu schaffen. Sie schrien in ihrer Todesangst aus Leibeskräften, wodurch der Weichensteller, der in der Nähe beschäftigt war, aufmerksam gemacht wurde. Vogt wurde vom Beamten festgenommen, während W. rechtzeitig entkam. Die dritte Strafkammer verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf seine vielen Vorstrafen zu einem Jahre Zuchthaus.

* **Ungezügelter Vereinskassierer.** Vor dem Schöffengericht hatte sich am Freitag der ehemalige Kassierer des Arbeiter-Abfahrerbundes „Solidarität“ Wilhelm Keller wegen fortgesetzter Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte beklebete den Vertrauensposten im Verein sechs Jahre. Bei einer plötzlich vorgenommenen Kassenrevision stellte sich ein Fehlbetrag von etwa 892,76 Mk. heraus; davon hat er bis jetzt ratenweise 258,02 Mark an den Verein zurückgezahlt. Der Amtsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Höhe der unterschlagenen Summe und das Leugnen des Angeklagten drei Monate Gefängnis. Das Gericht kam auf Grund der Vermögensaufnahme zu der Ueberzeugung, daß der Fehlbetrag nicht durch eine unrichtige Kassenführung entstanden sein kann; der Angeklagte habe vielmehr die fehlende Summe zu seinem Nutzen nach und nach verwendet. Unter Zuhilfenahme milderer Umstände, die in dem teilweise zurückgezahlten des Geldes gefunden wurden, erkannte das Gericht gegen Keller auf 250 Mark Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis.

Aus dem Landkreise.

Die Stempelsteuer des Arbeiterfestes.

Am 3. Februar veranstaltete der Arbeiter-Abfahrter-Verein Maffel-Pilsnich einen Maskendahl. Während nun bei allen früheren Festen eine Lustbarkeitssteuer von 3 Mark erhoben wurde, nahm der Herr Amtsborscher diesmal 6 Mark. Das war dem Verein etwas zu viel und überstieg auch die gesetzlich festgelegte Grenze. Der Vereinsvorstand wandte sich also an den Amtsborscher mit der höflichen Anfrage, nach welchen Bestimmungen er eine so hohe Steuer erhebe. Dieser antwortete, daß für eine Lustbarkeit bis 11 Uhr abends gleichmäßig 3 Mark Steuern gefordert werden. Bei Ausdehnung des Vergnügens über 11 Uhr müssen weitere 6 Mark bezahlt werden. Wenn der Verein sich zu Unrecht besteuert fühle, möge er sich beim Landratsamt beschweren.

Aus dem Verein beschwerte sich. Allerdings nicht beim Landratsamt, wie der Herr Amtsborscher glänzend vorschlug, sondern beim Königl. Stempelsteueramt Breslau. Dieses entschied nun also:

Infolge Ihrer Beschwerde vom 2. März 1912 über Besteuerung der Lustbarkeitsgenehmigung vom 26. Januar 1912, die zur Entscheidung über die Erlaubnis an mich abgegeben worden ist, habe ich heute 1 Mark überhöhen Stempel zur Rückzahlung an Sie durch die Oberstaatsdirektion hier angewiesen. Zu einer weitergehenden Erlaubnis war ich infolge des Schlußsatzes des Absatzes 2 der Biffer 68 der Ausführungsbestimmungen vom 16. August 1910 zum Landes-Hauptbestimmungen nicht in der Lage. Ich halte aber auch einen

Steuerbetrag von 5 Mark für die vorliegende Lustbarkeitsgenehmigung für gerechtfertigt. Nach der angeführten Ausführungsbestimmung ist der Lustbarkeitssteuer gewöhnlich anzunehmen, wenn mehrere Lustbarkeiten von Personen veranstaltet werden. Eine Ermäßigung soll ferner nur eintreten, wenn die Teilnehmer an der Lustbarkeit den weni-ger Leistungsfähigen Volksklassen angehören. Hierzu kann ich die sämtlichen Mitglieder eines Abfahrter-Vereins nicht rechnen.

Damit dürfte der Herr Amtsborscher seine Befestimmungen wieder einmal ganz erheblich erweitert haben; und das hat er lediglich uns zu verdanken. Wir werden darum wohl künftighin auf sein größtes Wohlwollen zu rechnen haben.

Zu der Antwort des Stempelsteueramts möchten wir noch sagen, daß es von falschen Voraussetzungen ausgeht, wenn es meint, die Mitglieder eines Abfahrtervereins können nicht zu den weniger leistungsfähigen Volksklassen gehören. Warum denn nicht? Die Mitglieder des fraglichen Vereins sind, wie schon sein Name sagt, alle Arbeiter, die ihr Fahrzeug nicht zum Vergnügen haben, sondern zur Arbeit brauchen. Die Ermäßigung der Stempelsteuer wäre also in diesem Falle sehr angebracht gewesen.

Genossinnen und Genossen.

Die unerhörten Vorgänge im Abgeordnetenhaus zwingen uns zum energischen Protest. Wir wollen es nicht ruhig mit ansehen, daß man die gewählten Vertreter des Volkes durch Polizeibeamte aus dem Sitzungssaal schleifen läßt. Das ist sogar für Preußen unerhört. Genossen, sorgt dafür, daß der Protest des Volkes gegen eine solche Niedertrampelpolitik seiner Rechte ein wichtiger werde. Erscheint alle zu den für den Sonntag angeordneten Versammlungen. Kein Mann, keine Frau darf fehlen. Nieder mit dem Dreiklassenparlament! Hoch die Volkswacht!

Auf zum Freitage!

Noch einmal machen wir auf den zweiten internationalen Frauentag aufmerksam. Mögen die Frauen dafür sorgen, daß alle ihre Mitbewerberinnen am kommenden Sonntag den Protest unterstützen. Laut und vernehmlich muß es den Staatsbeamten in die Ohren schallen: Der mit dem freien Wahlrecht für die Frauen, her mit der Gleichberechtigung. Weg mit den Schranken, welche die Frauen hindern, ihre Kräfte zu entfalten, zum Nutzen des Staates und des Kulturfortschritts.

Frauen-Versammlungen am 12. Mai.

- Friedebauhe bei Claf (Neue Welt) nachmittags 2 Uhr. Redner: Genosse Sigon-Breslau.
- Vöbelwitz bei Bräuer (Amorsäle), nachmittags 2 Uhr. Redner: Genosse Döber-Breslau.
- Schmedefeld bei Sauer (St. Barole), nachmittags 4 Uhr. Redner: Genosse Grünaw-Breslau.
- Marja-Böschel bei Frau Müller, vorm. 11 Uhr. Rednerin: Genossin Lawatsch-Breslau.
- Groß-Wochern bei Schreier, nachmittags 3 Uhr. Redner: Genosse Wenzert-Breslau.
- Gräbchen bei Kupprich, nachmittags 3 Uhr. Redner: Genosse Richter-Breslau.
- Hartlieb bei Weidner, nachmittags 2 Uhr. Redner: Genosse Schneidewind-Breslau.
- Stabelwitz bei Weidner, nachmittags 5 Uhr. Redner: Genosse Zent-Breslau.
- Deutsches-Lisa bei Kühmann, nachmittags 2 Uhr. Redner: Genosse Zent-Breslau.
- Neumarkt bei Freudenberger, nachmittags 2 Uhr. Rednerin: Genossin Behrens-Breslau.
- Majewitz bei Kaschner, nachmittags 5 Uhr. Rednerin: Genossin Behrens-Breslau.
- Schönitz bei Hoffmann, nachmittags 3 Uhr. Redner: Genosse Lawatsch-Breslau.
- Groß-Tschansch bei Japow („Zum Reichs Adler“), nachmittags 2 Uhr. Redner: Genosse Schlich-Breslau.

Achtung, Arbeiterfänger im Landkreise. Schon wieder müssen wir an die Bereitwilligkeit der Sängers appellieren. Die am kommenden Sonntag stattfindenden Frauenversammlungen sollen durch ein Lied eingeleitet und geschlossen werden, deshalb richten wir die Bitte an die Arbeitergesangvereine im Landkreise, die in ihren Distrikten stattfindenden Versammlungen durch ihren Gesang zu verschönern.

Achtung, Arbeiter, von Hartlieb, Aristern, Kleitendor und Ungend. Die am 8. Mai in Hartlieb abgehaltene Wittglöberversammlung des sozialdemokratischen Vereins reichlich den Gastwirt Közner in Kleitendorf anfragen, ob er bereit ist, sein Lokal für unsere Versammlungen zur Verfügung zu stellen. Die Verhandlungen, welche stattgefunden haben, sind zeitweilig verlaufen, denn Herr Közner erklärte, daß ihm sein Wirtshaus nicht erlaubt, derartige Versammlungen in seinem Lokal zu gestatten. Es ist also unsere Pflicht, das einzige uns zur Verfügung stehende Lokal von Weidner (früher Nibel) in Hartlieb zu unterfragen. Das ist die Solidarität!

Aristern. Gemeinbederretung. Ein vorliegender Antrag auf Armenunterstützung wurde genehmigt. Es wurden 9 Mark monatlich bewilligt. Dabei kam es zu einem bedauerlichen Mißverständnis. Genosse Srowig kritisierte den barocken Ton, den der Vorleser Sader den armen Frauen gegenüber anschlug, die gezwungen sind, bei ihm um Unterstützung einzukommen. Dafür wurde er zur Sache gerufen und erhielt einen Ordnungsruf. Herr Sader war aber damit noch nicht zufrieden; er stellte den Antrag, Srowig mit 3 Mark Ordnungsstrafe zu belegen. Die Vertreter Kaspar, Särtel, Robsade. Dabitsch und Sader stimmten dafür und so wurde Srowig zu 3 Mark Strafe verurteilt, weil er das unerhörte Nachreden beging, für die Rechte der armen Leute einzutreten. Die Gemeindevertretung von Aristern scheint sich zu einem kleinen preussischen Landtag ausbilden zu wollen. Wir wundern uns gänzlich, wenn nächsten auf Anordnung des Vorlesers der Nachwächter den Genossen Srowig aus der Sitzung sührt.

Den Vertretern soll künftighin mit der Einladung zur Sitzung auch die Tagesordnung beigelegt werden. Ein Besuch mehrerer Einwohner von Neutrietern um Aufstellung einiger Straßenschilder wird nur soweit berücksichtigt, als vorläufig nur eine Laterne aufgestellt werden soll, und auch diese erst dann, wenn mehrere Einwohner sich zur Gasabnahme verpflichten. Ein Antrag auf Gewährung freier Lehrmittel für die Schule wird abgelehnt, weil die Bedürftigkeit des Antragstellers nicht anerkannt wurde. Eine Kommission von 5 Vertretern soll sich mit der Eingemeindungsfrage beschäftigen. Greifbare Resultate sind in dieser Frage, abgesehen von der Erhöhung des Vorlesegehalts, noch nicht erzielt worden. Am Schluß der Sitzung erklärte Srowig in einer persönlichen Bemerkung, daß er sich zu Unrecht besteuert fühle und deshalb Beschwerde einlegen würde. Darauf meinte Sader ganz gemütlich, daß sei ihm einzuwenden.

Verammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 11. Mai:
Esperanto-Verammlung im Zimmer 6.
Sonntag, den 12. Mai:
Frauentag. Nachm. 8 Uhr, im großen Saal.
Bücher und Sündstücke. Vormittags 9 1/2 Uhr: Verammlung
in der Saalstube.
Altenleger. Vorm. 10 Uhr: Verammlung im Zimmer 3.
Steinarbeiter. Kaffentag von 10-12 Uhr im Zimmer 7.
Montag, den 13. Mai:
Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Wäberaus-
gabe von 6 1/2-9 1/2 Uhr im Zimmer 7.
Dienstag, den 14. Mai:
Gelbmetallarbeiter. Verammlung im Zimmer 1.
Bauanschläger. Verammlung im Zimmer 3.
Mittwoch, den 15. Mai:
Schneiberverband. Verammlung im Zimmer 2.
Bauanschläger. Verammlung im Zimmer 3.

Sozialdemokratischer Verein Breslau.

Distrikt 4 (Hilfslager).
Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr: Wahl von Beiratsführern
im „Schweizerhof“, Schweizerstraße 28. Wahl von Beiratsführern.
Am 11. Mai veranstaltet der Distrikt ein Matkaffchen
mit Musik. Karten für Herren 40 Pf., Damen 25 Pf., sind
noch bei den Beiratsführern zu haben. Die Distriktsleitung.
Distrikt 5a (Oberst).
Sonntag, den 12. Mai, früh 8 Uhr, vom Lokal Heinrich-
straße 5 aus: „Volkswacht“-Matkaffchen. Es gilt, den sehr niedrigen
Abonnementstand unserer Preise im Distrikt zu heben. Verkäufe
daher keiner, sich an der wichtigen Arbeit zu beteiligen.
**Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land-
Neumarkt).**
Land-Distrikt 1 und 2 (Bezirke Schwofisch, Drahen-
brunn, Steine, Ranich und Wiftenborf). Sonntag, den
13. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal in Trachenbunim:
Mitgliederverammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Ge-
nossen Erowig. 2. Unsere Aufgaben im Distrikt. 3. Sa-
chiebenes.

Land-Distrikt 6 (Pöpelwitz). Montag, den 13. Mai,
abends 8 Uhr: Kaffentag bei Mikulle, Pöpelwitzstraße 21.
Redner: Genosse Erowig.
Land-Distrikt 13 (Bezirke Nostfürben, Tschandeln, W.
Tauer, Weigwitz, Kretz, Wollagwitz, Wangern, Wogonau
und Sürding). Sonntag, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr,
bei Krause in Tschandeln: Mitgliederverammlung. Tages-
ordnung: 1. Vortrag des Genossen Hermann-Breslau.
2. Unsere Agitation. 3. Verschiedenes. — Die Mitgliederbücher
sind mitzubringen.

Freie Religionsgemeinde
Grünstraße 14/16.
Erbauung: Sonntag, den 12. Mai,
vormittags 9 1/2 Uhr. Pred. Schim.
Thema: Hat das Weltall ein
Entwicklungsziel?

Bad Reinerz
Dr. Stern.

50 Mark Wochenlohn
oder 50-60% Provision

Pfänder-Auktion!
Lehmann Westendstr. 47. — Ein-
lösen oder Veräußern!

Schnelder!
Gel. u. Wäsche, u. d. m. l.
Bosenstraße 81/83, I. Aderbach.

Lebensversicherungs
F. Fuhrmann, Schmeidebrücke 28, I, 5173

1 Sommeranzug
zu verl., Auguststr. 82, 4. Nur Reize!

Wo kaufe ich
am besten meine Zigaretten u. Rigarotten? I
Phönix-Maschine für 24 Mark, bei
Richard Wagner Rosenfeld, Neumarkt I,
Straße 15.

Am 8. d. Mts. starb nach längerer Krankheit unser Freund
und Verbandskollege, der Tischler
Paul Labrot
im Alter von 88 Jahren. 6893
Ihre seinem Andenken!
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau des Deutschen
Holzarbeiter-Verbandes.
Beerdigung: Montag, nachm. 2 Uhr, nach dem Friedhof in
Dürrog. — Trauerhaus: Feldstrasse 14.

Am 9. d. Mts. verstarb unser langjähriges Mitglied, der
Stellmacher
Herr Anton Richter
im Alter von fast 45 Jahren.
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren
Die Mitglieder der Zentral-Kranken- u. Sterbekasse
der deutschen Wagenbauer (Filiale Breslau).
Beerdigung: Sonntag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle
des Friedhofes in Gräbchen. 6891

Am 9. Mal verschied nach kurzer, schwerer Krankheit
unser Freund und Kollege, der Hobler
Ernst Feierabend
im hoffnungsvollen Alter von 21 Jahren 10 Monaten 6871
Ein bleibendes Andenken werden ihm bewahren
Die Kollegen und Mitarbeiter
der Maschinenbauanstalt Breslau. Abt. Meister Richter.
Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause in Maria-Höfen.

Freie Religionsgemeinde Breslau (E. V.). 6890
Die Organisations- und Disziplinararbeiten sind neu zu belegen (Neubearbeitungen).
Es ist zu viel Sonntagmorgens im Voraus, während der Erbauungen das Christlich zu
halten und jede Predigt nicht den Ort einzuhalten. Änderungen mit Gehör-
anwenden sind zu richten an Karl Pletsch, Weiden 5, Schwefelstr. 27.

Die Gleichheit
Alle 14 Tage erscheinend, Preis 10 Pfennige.

Auf Kredit!

betiere ich

Garderobe
Möbel
Manufakturwaren

Kleinstes An- und Abzahlung
evtl. auch ohne Anzahlung.

Karsunky & Co.
Breslau, Rosenthalerstr. 2
gegenüber der Oderforwache.

Katalog
gratis und franko.

Filiale:
Waldenburg, Ring.

J. Glücksmann & Co.
Ohlauerstrasse 71/73.
Gegründet 1854. 6927

Frühjahrs-Neuheiten

Kostüme
Stück 15, 20, 25, 30, 35, 40 - 60 Mk.

Farbige Paletots
Stück 8, 10, 12, 15, 18-25 Mk.

Schwarze Paletots
Stück 15, 18, 20-30 Mk.

Loden-Wetterkragen
für Damen und Herren
Stück 7, 9, 12, 15, 18-25 Mk.

Kostüm-Röcke
in farbig und schwarz
Stück 3,50, 4,50, 6, 8, 10, 12-20 Mk.

Blusen in allen Stoffarten
Stück 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10-30 Mk.

Entzückende Kleider
vom Lager und nach Mass
Stück 24, 30, 35, 40, 50, 60-100 Mk.

Anfertigung
in kürzester Zeit.

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

5. Klasse, 1. Ziehungstag, 10. Mai 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe
Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die zwei
gleiches Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

027 112 17 514 18 778 623 7015 (500) 221 (500) 382 (1000)
438 892 915 65 (3000) 2210 695 636 711 40 601. 3007 236 65
314 65 88 429 666 781 651. 4118 69 207 22 42 70 322 (1000) 63
640 845 63 910 42 78. 5222 42 422 42 (1000) 84 668 896 64
994 (1000) 6639 249 (2000) 74 296 606 37 51 735 825 32 7042
145 73 210 456 580 68 638 92 727 678 999. 6024 174 343 68
440 62 71 664 (1000) 634 883 969. 0109 25 36 226 393 407 (1000)
624 790 842 78 78

10106 200 425 93 811 724 64 (1000) 813 638. 11000 92 158
407 609 63 (1000) 117 757 952 79. 12231 318 (500) 424
13229 (500) 88 143 (500) 336 447 98 651 75 643 990. 14362
35 62 613 72 62 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
54 (500) 18023 112 62 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

30951 117 67 288 65 334 75 601 95 678 706. 31115 24 52
(1000) 90 320 (1000) 96 667 608 729 79 (1000) 32064 217 55
35 69 652 60 600 736 65 800 42 69. 33132 258 65 678 443
52 67 (500) 328 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
34 25143 62 72 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

30951 117 67 288 65 334 75 601 95 678 706. 31115 24 52
(1000) 90 320 (1000) 96 667 608 729 79 (1000) 32064 217 55
35 69 652 60 600 736 65 800 42 69. 33132 258 65 678 443
52 67 (500) 328 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
34 25143 62 72 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

30951 117 67 288 65 334 75 601 95 678 706. 31115 24 52
(1000) 90 320 (1000) 96 667 608 729 79 (1000) 32064 217 55
35 69 652 60 600 736 65 800 42 69. 33132 258 65 678 443
52 67 (500) 328 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
34 25143 62 72 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse, 1. Ziehungstag, 10. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe
Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die zwei
gleiches Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

027 112 17 514 18 778 623 7015 (500) 221 (500) 382 (1000)
438 892 915 65 (3000) 2210 695 636 711 40 601. 3007 236 65
314 65 88 429 666 781 651. 4118 69 207 22 42 70 322 (1000) 63
640 845 63 910 42 78. 5222 42 422 42 (1000) 84 668 896 64
994 (1000) 6639 249 (2000) 74 296 606 37 51 735 825 32 7042
145 73 210 456 580 68 638 92 727 678 999. 6024 174 343 68
440 62 71 664 (1000) 634 883 969. 0109 25 36 226 393 407 (1000)
624 790 842 78 78

10106 200 425 93 811 724 64 (1000) 813 638. 11000 92 158
407 609 63 (1000) 117 757 952 79. 12231 318 (500) 424
13229 (500) 88 143 (500) 336 447 98 651 75 643 990. 14362
35 62 613 72 62 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
54 (500) 18023 112 62 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

30951 117 67 288 65 334 75 601 95 678 706. 31115 24 52
(1000) 90 320 (1000) 96 667 608 729 79 (1000) 32064 217 55
35 69 652 60 600 736 65 800 42 69. 33132 258 65 678 443
52 67 (500) 328 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
34 25143 62 72 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

30951 117 67 288 65 334 75 601 95 678 706. 31115 24 52
(1000) 90 320 (1000) 96 667 608 729 79 (1000) 32064 217 55
35 69 652 60 600 736 65 800 42 69. 33132 258 65 678 443
52 67 (500) 328 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
34 25143 62 72 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

226. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

6. Klasse, 1. Ziehungstag, 10. Mai 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe
Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die zwei
gleiches Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 240 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. N. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

027 112 17 514 18 778 623 7015 (500) 221 (500) 382 (1000)
438 892 915 65 (3000) 2210 695 636 711 40 601. 3007 236 65
314 65 88 429 666 781 651. 4118 69 207 22 42 70 322 (1000) 63
640 845 63 910 42 78. 5222 42 422 42 (1000) 84 668 896 64
994 (1000) 6639 249 (2000) 74 296 606 37 51 735 825 32 7042
145 73 210 456 580 68 638 92 727 678 999. 6024 174 343 68
440 62 71 664 (1000) 634 883 969. 0109 25 36 226 393 407 (1000)
624 790 842 78 78

10106 200 425 93 811 724 64 (1000) 813 638. 11000 92 158
407 609 63 (1000) 117 757 952 79. 12231 318 (500) 424
13229 (500) 88 143 (500) 336 447 98 651 75 643 990. 14362
35 62 613 72 62 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
54 (500) 18023 112 62 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

30951 117 67 288 65 334 75 601 95 678 706. 31115 24 52
(1000) 90 320 (1000) 96 667 608 729 79 (1000) 32064 217 55
35 69 652 60 600 736 65 800 42 69. 33132 258 65 678 443
52 67 (500) 328 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
34 25143 62 72 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121 305 595 921. 29138 62 79 408 (3000) 818 40
97 875

30951 117 67 288 65 334 75 601 95 678 706. 31115 24 52
(1000) 90 320 (1000) 96 667 608 729 79 (1000) 32064 217 55
35 69 652 60 600 736 65 800 42 69. 33132 258 65 678 443
52 67 (500) 328 697. 15287 130 836 (500) 741 611 628 (1000)
34 25143 62 72 623 429 626 93. 17018 67 424 611 710
(1000) 18022 61 197 221 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62 62
18239 236 64 770 744 (500) 611 623 696 74 (1000)
20024 401 65 879 424 85 857 855 84 8458. 21222 321 35 33
853 936 42 (2000) 22010 143 390 669 648 727 604. 23004
420 545 607 73 832 977 40. 24234 320 318 (500) 591 65 819
985. 25240 76 83 96 308 73 401 35 (2000) 551 769. 26185
292 63 288 606 841 628 69. 27043 133 63 567 776 (1000) 78
989 63. 28121

Abzahlungsgeschäfte

Wäbel u. Waren... Adolf Schröder...

Alkoholfreie Getränke

Bilz-Sinalco... Thomas Brause...

Bäckerien und Konditoreien

Adler, August... Bader, August... Bader, August...

Badeanstalten

Brickhoff-Obd... Neue Gasse 14.

Bandagisten

Fritz, W... Reinfelderstr. 86.

Bier-Brauereien

Brauerei Hahn... Spezial-Bier... Brauerei Saron...

Blumenhandlung und Kränze

Beleger, W... Blumenhandlung...

Café

„Wachtel“... Täglich...

Damen-Konfektion

Rösel, Felix... Damen-Konfektion...

Drogen und Farben

Alfons-Drog... Drogen und Farben...

Eisen- u. Stahlwaren

Wiedmann, Karl... Eisen- u. Stahlwaren...

Fahrräder

Fahrradhaus... Fahrräder...

Fahrräder

Homann, Wilhelm... Fahrräder...

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W... Färberei u. Wäscherei...

Fische u. Delikatessen

Abel, W... Fische u. Delikatessen...

Fleischereien

Barnert, Oscar... Fleischereien...

Friedrich, Anton

Friedrich, Anton... Fleischereien...

Ersteht 8 mal wöchentlich

Friseur und Barbier... Friseur und Barbier...

Fleischereien u. Wurstfabriken

Wartk, Gustav... Fleischereien u. Wurstfabriken...

Haus- u. Küchengeräte

Bayer, S... Haus- u. Küchengeräte...

Hängelampen, Tischlampen etc.

Wiermann, Robert... Hängelampen...

Herrn-Garderobe

Wiermann, Robert... Herren-Garderobe...

Hüte und Mützen

Barth, N... Hüte und Mützen...

Hausbild

Hausbild... Hausbild...

Hygien. Präparate u. Gummwaren

Teller, Odo... Hygien. Präparate...

Herrn-Artikel

Wiermann, Robert... Herrn-Artikel...

Kinderwagen

Goetz Söhne... Kinderwagen...

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich... Kaffee, Tee...

Kinematographen

Schlossler, Ernst... Kinematographen...

Kleiderstoffe, Seldwaren

Hedt & David... Kleiderstoffe...

Kolonialwaren

Wiermann, Robert... Kolonialwaren...

Konfiden und Schokoladen

Kaiser, W... Konfiden und Schokoladen...

Korsetts

Hilger, Gustav... Korsetts...

Lampen

Schwab, W... Lampen...

Lederwaren und Sattlerei

Schwab, W... Lederwaren und Sattlerei...

Linoleum, Wachstuche

Teller, Odo... Linoleum, Wachstuche...

Bezugsquellen-Verzeichnis

Haus- u. Küchengeräte... Haus- u. Küchengeräte...

Bayer, S... Bayer, S...

Herm. Sachs Nachf... Herm. Sachs Nachf...

Hängelampen, Tischlampen etc... Hängelampen...

Herrn-Garderobe... Herrn-Garderobe...

Hüte und Mützen... Hüte und Mützen...

Barth, N... Barth, N...

Goetz Söhne... Goetz Söhne...

Gewaltig, Heinrich... Gewaltig, Heinrich...

Schlossler, Ernst... Schlossler, Ernst...

Hedt & David... Hedt & David...

Kolonialwaren... Kolonialwaren...

Konfiden und Schokoladen... Konfiden und Schokoladen...

Korsetts... Korsetts...

Lampen... Lampen...

Lederwaren und Sattlerei... Lederwaren und Sattlerei...

Linoleum, Wachstuche... Linoleum, Wachstuche...

Malzkaffee... Malzkaffee...

Hillmann Malzkaffee... Hillmann Malzkaffee...

Manufaktur-Modewaren... Manufaktur-Modewaren...

Felge, Anna... Felge, Anna...

Milch- und Butterhandlungen... Milch- und Butterhandlungen...

Möbel-Magazine... Möbel-Magazine...

Musik-Instrumente... Musik-Instrumente...

Nähmaschinen... Nähmaschinen...

Optiker... Optiker...

Heidrich Stadttheater... Heidrich Stadttheater...

Galke, Max... Galke, Max...

Papier- und Schreibwaren... Papier- und Schreibwaren...

Partiewaren- und Restehaus... Partiewaren- und Restehaus...

Pelzwaren... Pelzwaren...

Wertheim, Fritz... Wertheim, Fritz...

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe... Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe...

Herold, A... Herold, A...

Photographische Ateliers... Photographische Ateliers...

Elite Adalbertstr... Elite Adalbertstr...

Hahn, Paul... Hahn, Paul...

Schroeder... Schroeder...

Photographische Bedarfartikel... Photographische Bedarfartikel...

Fischer & Comp... Fischer & Comp...

Putz, Modes... Putz, Modes...

Karlow, G... Karlow, G...

Karwat, Else... Karwat, Else...

Restaurateure... Restaurateure...

Bräuer, Karl... Bräuer, Karl...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Flöter, B... Flöter, B...

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Ohleschloss... Ohleschloss...

Rossbischerei u. Wurstfabrik... Rossbischerei u. Wurstfabrik...

Sargmanzino... Sargmanzino...

Seifengeschäfte... Seifengeschäfte...

Seifen-Loll... Seifen-Loll...

Schankwirtschaften... Schankwirtschaften...

Schirme, Stöcke... Schirme, Stöcke...

Schneiderei-Artikel... Schneiderei-Artikel...

Schuhwaren und Schuhmacher... Schuhwaren und Schuhmacher...

Schuh-Union... Schuh-Union...

Strumpfstickerien, Strümpfe... Strumpfstickerien, Strümpfe...

Trauer-Kleidung... Trauer-Kleidung...

Uhren und Goldwaren... Uhren und Goldwaren...

Alter, P... Alter, P...

Frenzel... Frenzel...

Möwius... Möwius...

Meinow, Otto... Meinow, Otto...

Vogelfütter... Vogelfütter...

Waren- u. Kaufhäuser... Waren- u. Kaufhäuser...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Gebr. Burusch... Gebr. Burusch...

Kaufhaus „Adler“

Kaufhaus „Adler“... Kaufhaus „Adler“...

Kaufhaus Nord-West... Kaufhaus Nord-West...

Riedel, Anton... Riedel, Anton...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Wäsche, Trikotonen... Wäsche, Trikotonen...

Krner's Etabl.
Mauritiusplatz 4.
Jeden Sonntag:
r. Tanzvergnügen.
label ergebenst ein 5981 Krner.

ld. Zepter Allee-Strasse 47. Telefon 1099
Jeden Sonntag: Grosser öffentlicher
Tanz. Sonntags zu vergeb. Gute einziger.
Gemeinlichkeit sind zu vergeb.

önigsgrund Lohe-Strasse 45/47.
Heute Sonntag:
Grosser Tanz
Mittwoch: Kränzchen mit Adjektiv-Kolonade. 6109

ilhelmsburg Heute Sonntag: Gr. Mai-Tanz.
Donnerstag (Himmelfahrt): Gr. Fest-Tanz.
[6319] Ergebenst F. Hützel.

deutscher's Etabl. Hubenstrasse 50.
Jeden Sonntag: Grosses Tanz-Vergnügen
bei freiem Eintritt. Anfang 4 Uhr. [6322]
Touren- und Schleifentanz.
Von 6 Uhr ab: Eisbeine, sowie jed. Montag:
Grosses Eisbein-Offen, wozu ergebenst einladet Theodor Dentcher.

Apollo-Etablissement
Verdainsstrasse 100 Tel. 5810. Nicht: Strehlener
Tor. Verdainsstr. aussteigen
Heute Sonntag: Gr. Tanzvergnügen mit Präsen-
tation. Anfang 4 Uhr. — Abends: Eisbeine und andere Spezialitäten.
Dieses label ergebenst ein [6015] Ernst Metschulze.

Zarl Bräuer's Festsäle
„Zur frohen Stunde“
Gabelstrasse 20/22
Heute Sonntag:
Grosses öffentl. Tanzvergnügen.
Es ladet ergebenst ein [5989] D. O.

E. Mildes Etablissement „Drei-Kaiser-Saal“
Ordigsackerstr. 74. Jeden Sonntag: Tel. 9448.
Gr. Tanz. Schleifen u. Touren. Anf. 4 Uhr.
Jed. Dienstag: Tanzkränzchen. Es ladet ein D. O.
Sonntags: Saal an Vereine noch abzugeben. [5993]

Baum's Ball-Salon
Matthiasstrasse 38
Heute Sonntag: Gr. Tanz.
Jeden Mittwoch: Tanzkränzchen.
5997 Ergebenst H. Kubetzki.

Fr. Pfingst Uferstrasse 48.
Heute Sonntag:
Großer Tanz.
Jeden Montag: Eisbeine.
Es ladet ergebenst ein 6320 D. O.

Deutsche Krone Weinstrasse 53/55
Telephon 10565. 6008
Angenehmster Familienlokal.
Jeden Sonntag: Grosses öffentl. Tanzvergnügen.
Gutes Musik. Elektrisches Licht. Angenehme Musik. Es ladet ergebenst ein D. O.

Fürstenkrone Fürstenstrasse 32
Heute Sonntag:
Schleifen- und Touren-Tanz.
Saal an Sonntagsabend noch zu vergeben.

Schwarzer Adler Bismarckstrasse Nr. 21.
Heute Sonntag: Gr. Tanzkränzchen.
Donnerstag: Fest-Kränzchen. 6317

Rosenthal Volksgarten Inhaber:
Rob. Engmann
Heute Sonntag:
Gr. Touren- u. Schleifentanz n. Eisbeinessen.
Rezeption und Saal für Vereine und Gesellschaften. 6367
Sonntags: Mai-Kränzchen vom Vereins-Verein
Ausguckhöhe.

Sandberg bei Herrnpotsch
steht im schönsten Blütenschmuck!
Sonntag, den 12. Mai: FRÜH-KONZERT.
Der 6 Uhr-Frühdampfer ab Königsbrücke fährt mit Musik.
Nachmittag: Gross. Mai-Tanz. — Jeden Mittwoch: Gross.
Frei-Konzert.
Es ladet ergebenst ein [6385] A. Hegenbart.

Kundsfeld, Etablissement Blauer Hirsch.
Jeden Sonntag: Gr. Schleifen- u. Tourentanz.
Gute Musik! — Reizvolle Tänze! 6334
Gleichzeitig empfehle ich meinen schätigen Garten.
Es ladet ergebenst ein Gustav Menzel, Ring.

**Krügels Gasthaus u. Gerichts-
kretscham Ströbel am Zobten**
Inhaber: Curt Ehrlich.
Am Festschiffstrasse, Donnerstag, den 16. d. M., nachmittags 8 Uhr:
Gr. Gartenkonzert u. Tanz.
Es ladet ergebenst ein 6388 Curt Ehrlich.

Bergkeller
Heute Sonntag: 1. grosses Gartenkonzert. Im Saale: Grosser öffentlicher Tanz.
Jeden Donnerstag: Tanzkränzchen.

Kurgarten Kleinburg Heute Sonntag: Tanz.
Mittwoch: Tanz-Kränzchen.
Freitag: Kaffeegestaltung.
Donnerstag (Himmelfahrt): Gr. Fest-Tanz.
Gr. Fest-Tanz. P. Lohr.

Deutscher Kronprinz Westendstr. 50/52.
Heute Sonntag: TANZ.
Donnerstag (Himmelfahrt): Gr. Fest-Tanz.
Kleiner und großer Saal an Vereine zu vergeben. [6311] A. Franz.

Schweikerhof Schweikerstrasse 23.
Heute Sonntag:
Schleifen- u. Tourentanz.
6010 Ergebenst B. Handke.

Münchs Etabl. Schwarz. Bär
Frankfurterstrasse 93 (am Schlachthof).
Im eleganten, bequemsten verglasten Saal. [6321]
Jeden Sonntag: Elite-Tanz-Vergnügen. Schleifen u. Tourentanz.
Sonntag: Gr. Fest-Tanz. — Günstigste Verpflegung.
aufmerksame Bedienung. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst Julius Münch.

Wollin's Etabl. Pöpelwitz.
Heute Sonntag: Tanz.
Dienstag: Tanz-Kränzchen [6312] Donnerstag: Fest-Tanz.

Hentschel's Etabl. Frankfurterstrasse 117
vis-à-vis Gärtnerei.
Heute Sonntag: TANZ.
Donnerstag (Himmelfahrt): Grosser Fest-Tanz
Anfang 4 Uhr. [6313] Ergebenst L. Hentschel.

Ballhaus Neue Welt, Pöpelwitz.
Heute Sonntag: Garten-Konzert.
Jeden Donnerstag: Fest-Tanz.
Schleifen- u. Tourentanz. Donnerstag (Himmelfahrt): Fest-Tanz.
Sonntags und Sonntag: Eisbeinessen. [6315] Gr. Karl Mücke.

Knappe Pöpelwitz.
Heute Sonntag: Tanz.
Mittwoch: Kränzchen.
Donnerstag: Fest-Tanz. 6314

Kasper's Etabl. Pöpelwitzstrasse 1/3.
Jed. Sonntag: Gr. Touren- u. Schleifentanz
bei billiger Musik. Eisbeine, Puffische, Well-
musik, Räder, Bier. Garten-Konzert. Schachtel-
Schleifentanz. Herrlich Licht. Garten. — Es ladet
ergebenst ein [6382] Paul Kasper.

Bräuer's Festsäle Pöpelwitz
Pöpelwitzstr. 36
Jeden Sonntag: Grosser öffentlicher Tanz nebst Eisbeinessen.
Sonntags und Freil-Konzert. Jeden Familien-Kränzchen.
Sonntag: Es ladet ergebenst ein [6019] Rob. Bräuer.

Letzter Heller Heute Sonntag:
Grosser Tanz.
Donnerstag (Himmelfahrt): Grosser Fest-Tanz. 6316
Sonntag, den 19. Mai: 1. Saal-Konzert. Ergebenst Julius Paehtke.

Cosel Etabl. Heinrichsburg
Heute Sonntag: Tanzvergnügen
Schleifen- und Tourentanz. [6323] H. Kubatz.
Heute Sonntags: Mai-Kränzchen des Lokale-Vereins „Gild auf“.

Kaiser-Friedrich-Park Kl.-Gandau.
Heute Sonntag: Gr. öffentl. Tanz. Verrenschleife 75. Tamenischele 30.
Um recht zahlreichem Zuspruch bittet ergebenst Paul Glaser, Inhaber.
Für Vereine Saal und Beleuchtung gratis. 5967

„Zum Gerichtskretscham“ Kl.-Gandau.
Auf zur Baumblüte! Herrliche Blüte!
Heute Sonntag: Gr. öffentl. Tanz. Alte Musik. — Reizvolle Tänze. — Gutes Parkett.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Um gütigen Zuspruch bittet
August Dörvranzer. 5971

Maria-Höfchen Müllers Etabliss.
Jeden Sonntag: Schleifen- und Touren-Tanz.
Jeden Sonntag: Eisbeine, wozu ergebenst einladet [6325] A. Müller.

Reilner's Etablissement, Hartlieb.
Gasthaus zur neuen Rennbahn.
Heute Sonntag: Grosses Tanzvergnügen. Touren- und Schleifentanz.
Grosses Eisbeinessen. [6324] Es ladet ergebenst ein D. O.

Kaffeehaus Kl. Masselwitz
Heute Sonntag: TANZ, wozu freundlichst einladet
[6329] G. Pache.
Heute Sonntag, den 12. Mai: 6377

Tanz in Eckersdorf
Es ladet ergebenst ein K. Dindas.

Ohlau. Ohlau.
Gasthof „Zur Stadt Oels“.
Herrliches Konzert. Garten. Parkett-Saal. Spiel-Wiese.

Sinalco ist das anerkannt beste 60st
und gesündeste der alkoholfreien Getränke.

Kroker Weidendamm.
Heute Sonntag: TANZ.
Montag und Freitag: Konzert und
Tanzkränzchen. Donnerstag: Fest-Tanz.

Wappenhof Morgenau.
Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourentanz.
Montag u. Freitag: Gr. Tanz-Kränzchen. — Donnerstag (Himmelfahrt): Fest-Tanz.

„Fürstensäle“ Morgenau.
Gemütliches Tanzvergnügen in beiden Sälen.
Joh. Lampner.

Morgenau Neuberger's Etabl.
Heute Sonntag: Schleifen- u. Touren-Tanz.
Montag: Prima Eisbeine. — Donnerstag (Himmelfahrt): Grosser Fest-Tanz.

Morgenau A. Henkuer's Etabl.
Heute Sonntag: Schleifen- u. Tourentanz.
Montag: Eisbeine. — Donnerstag (Himmelfahrt): Fest-Tanz. 6306

Bürger-Säle Morgenau.
Heute Sonntag (in allen Sälen):
Grosses Fest-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr. 2 volle Orchester. Ende 1 Uhr.
Eintritt pro Person 10 Pfg. — Lauscheisen 60 Pfg.
Feiner: Große Melodiana für Jung und Alt.
Hippodrom: Grosses Gala-Reit-Fest.

Etabl. „Ohleschloß“ Ofenerstrasse 52 54
Jeden Sonntag: Gr. öffentl. Tanz.
W. Hiedel.
Wozu ergebenst einladet [6074]
Bei gütiger Witterung, Dienstag, den 14. d. M.: Gartenkonzert.

Klosterplantage Familien-Etablissement
Dienstadtstrasse 122. [6310]
Heute Sonntag: TANZ. 6309
Mittwoch: Konzert, Tanz, und Eis-
beinessen. 6309 Donnerstag: Fest-Tanz.

Folgners Klein-Tschansch! Etabl. Deutscher Kronprinz.
Jeden Sonntag: Grosser Tanz. Tamenischele
30 W.
Jeden Montag: Eisbeine. [6024] Ergebenst W. Glatz.

Gräbschen Harmonie.
Heute Sonntag: Tanz. Tanzkränzchen
Donnerstag: Fest-Tanz. 6303

Gräbschen E. Mischke's Etabl.
Heute Sonntag: Schleifen- und Tourentanz.
Montag: Eisbeinessen. 6304
Donnerstag (Himmelfahrt): Fest-Tanz. [6304]

Gräbschen Flöter's Etabl.
Sonntag: Schleifen- u. Tourentanz
Dienstag: Eisbeinessen. 6305
Mittwoch: Schicht-Fest. Donnerstag (Himmelfahrt): Fest-Tanz.



Herrn-Wäsche
Trikotagen, Strumpfwaren
Taschentücher
Reiche Auswahl. Beste Qualitäten.
Niedrige Preise. 6364
J. Mamlok
Kupferschmiedestr. 42.

3. Beilage zu Nr. 110 der „Volkswacht“.

Samstag, den 12. Mai 1912.

Preussisches Abgeordnetenhause.

69. Sitzung. Freitag, den 10. Mai, vormittags 11 Uhr.

Am Ministerisch: v. Streitenbach.

Verfolgung des „Vorwärts“.

Der Justizminister übermittelt ein Schreiben des Oberstaatsanwalts beim Kammergericht, worin erklart wird, das Abgeordnetenhause möge die Genehmigung zur Verfolgung des „Vorwärts“ wegen des Artikels „Eine reaktionäre Affenkomodie“ (der sich auf die Protestkundgebungen gegen die Rede Liebknechts zum Etat des Innern und den Zwischenruf Ströbels über Preußen und Rußland bezog) erteilen.

Die Sache geht an die Geschäftsordnungs-Kommission.

Der Einspruch

des Abgeordneten Vorchardt gegen den Ausschluß.

Als Drucksache ist der Einspruch des Abg. Vorchardt (Soj.) gegen seine Ausschließung aus der gestrigen Sitzung verteilt worden, den wir in der Beilage unserer gestrigen Nummer abgedruckt haben und nochmals zur Lektüre empfehlen.

Die Abstimmung über diesen Einspruch soll stattfinden, sobald der stenographische Bericht über die Sitzung vom 9. Mai vorliegt, also am Montag. Eine Besprechung des Einspruchs ist nach der Geschäftsordnung ausgeschlossen.

Vor leeren Bänken des überfüllten Saales wird dann die Debatte über das Eisenbahnangelegenheit weitergeführt, die am 11. Mai zur Hervorbringung lokaler Eisenbahnwünsche besteht.

Rund vor 4 1/2 Uhr schlägt der Präsident dem Hause vor, sich zu vertagen. Es erhebt sich kein Widerspruch. Er beantragt, die nächste Sitzung zu halten Sonnabend 11 Uhr vormittags mit der Tagesordnung: Weiterberatung des Eisenbahnangelegenheit. Als sich dagegen kein Widerspruch erhebt, schließt er die Sitzung.

Auf das Gerücht, das die Sozialdemokraten am Schluß der Sitzung eine Geschäftsordnungsdebatte über die gestrigen Vorfälle provozieren wollten, hatte sich die Rechte am Schluß der Sitzung ungenügend zahlreich versammelt. Auch viele Journalisten haben sich eingefunden. Die allgemeine Spannung steigt aufs höchste, als bei Vertagung der Sitzung die Sozialdemokraten die Treue nach der Redevertikale hinuntergeschritten, nachdem der Schluß der Sitzung verändert war, blieben die Konservern immer noch auf ihren Plätzen, sodaß auch der Präsident ganz erstaunt auf sie hindarrte. Die Sozialdemokraten brachen, ob dieses Schauspiel allgemeiner Betroffenheit in Gedächtnis aus. Man steht nach den Präsidenten in einer Unterhaltung mit Herrn v. Kröcher, während sich der Saal leert. Schluß vor 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung. Freitag, den 10. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratlich: v. Stosch.

Sundacht wird die Wahl des Abg. Trampczynski (Polen) entsprechend dem Antrag der Wahlprüfungskommission für gültig erklärt. Auch die Wahl des Abg. Pedmann (Natl.) beantragt die Kommission für gültig zu erklären.

Abg. Sachsse (Soj.):

Ich will den Antrag der Kommission nicht bekämpfen, aber doch auf einige Punkte und Vorgänge im Wahlkampf hinweisen. Wie die sozialdemokratischen Führer der National Liberalen gegen Herrn Pedmann gehandelt haben, war keineswegs schön. Der Mann, der einen Unfall erlitten hatte, dem ein Arm abgenommen war, wurde von Wahllokale zu Wahllokale geschleppt und auf die Tribüne getragen, um eine kleine Ansprache zu halten. Dabei mußte er große Schmerzen erdulden und ist von den Führern seiner Partei geradezu geschunden worden. Wenn übrigens ein sozialdemokratischer Kandidat, um Wahlreden zu halten aus dem Krankenhaus verlangt hätte, hätten ihm die Ärzte nicht so bereitwillig Urlaub erteilt. (Sehr wahr! bei den Soj.) Weiter erwähne ich ein Flugblatt, das sich in einer Weise gegen unsere Partei wendet, wie ich es noch bei keinem Wahlkampf erlebt habe. Es wurde am Tage vor der Wahl verbreitet und beschuldigt, die Sozialdemokratie, in der Arbeiterkirche sei auf den Altar geschrieben worden: „Jesus Christus spricht selbst Huer“, katholische Brüder, heißt es weiter, so beschuldigen die Sozialdemokraten Euer Allerheiligstes. Wer Huer wohnt, hilft der Partei, welche die Kirche schändet.

Von der sozialdemokratischen Parteileitung wurde sofort in einem Flugblatt bestritten, daß ein Sozialdemokrat sich je soweit verstellen würde, solche Schmierereien in einer Kirche zu vollziehen. Darauf wurde am Sonntagabend selbst gegen Mittag noch ein zweites Flugblatt verbreitet, in welchem die Beschuldigung der Sozialdemokratie aufrecht erhalten und behauptet wurde, sie sei von hochachtbarer Seite mitgeteilt worden: auch mehrere Bänke der Kirche seien von Sozialdemokraten mit Menschenkot besudelt. Tatsächlich aber hat die Sozialdemokratie die Kirche nicht geschändet. Derartige gemeine Behauptungen wurden aufgestellt, ohne daß auch nur der geringste Anhalt dafür vorliegt. Wie diese Gemeinheiten gemerkt haben, bezeugt selbst ein bürgerliches Blatt, der „Bachumer Anzeiger“, welcher schrieb: „Wenn die Wähler des Zentrums gestern im Sturmschritt für Pedmann amarschieren, so ist die Gewalt dieses Antrages vielleicht nicht zum mindesten auf die Vorfälle in der Arbeiterkirche zurückzuführen.“ Diese elenden Machinationen und Verleumdungen haben also bewirkt, daß die katholischen Wähler massenhaft gegen Huer angezogen sind. Die sozialdemokratische Parteileitung hat sich alle Mühe gegeben, die Schänder der Arbeiterkirche zu ermitteln und auch eine

Belohnung von 500 Mark

für ihre Ermittlung ausgesetzt. Von dem leitenden Paier der Arbeiterkirche, an den sich unsere Parteileitung mit der Frage wandte, was denn an den Behauptungen Wahres sei, wurde unserer Genossen erklärt, von den Tätern habe man keine Ahnung, die Kirche sei von 5 Uhr früh bis 8 Uhr Abends offen, vor 14 Tagen sei von den Keinemachern hinter der Eingangstür, und vor einigen Tagen an einer Stelle in der Kirche selbst Kot gefunden worden. Diese kanakösen Vorkommnisse gegen jemand im Wahlkampf auszumachen, habe die Leitung der Arbeiterkirche abgelehnt. (Hört, hört! bei den Soj.) Die Behauptungen, daß der Altar oder sonstige wichtige Gegenstände befamert gewesen seien, seien unwar: mit Kreide sei auf eine Wand geschrieben worden: „Wählt Otto Sue!“ Es handelt sich also um einen Substrich, der ausgeführt wurde, um die Sozialdemokratie zu verächtlichen. Fünf Tage vor der Stichwahl war er bereits bekannt, aber man verächtliche ihn erst am Tage vor der Stichwahl. Am Wahltag haben auch eine Menge Leute mitgeholfen, die das Wort „Wahl“ auch im Munde führen. Christliche Gewerkschaftsführer haben Flugblätter gegen Huer verteilt, in der er als Arbeiter bezeichnet wurde. Einer derselben, Hülsmann, antwortete auf die Frage, warum er Huer bekämpfe, weil Huer für eine einseitige Vergewaltigung der Arbeiter ist. (Hört, hört! bei den Soj.) Alle Arbeiter sollten dahin wirken, daß derartige schmutzige Flugblätter im Wahlkampf nicht benutzt werden

den sollten. Vor allem sollte man nicht die Religion in den Wahlkampf hineinziehen. (Lebh. Beifall bei den Soj.) Abg. Wumm (Natl.): Die Verurteilung des Gewerkschaftsführers Hülsmann sind wahrscheinlich missverstanden worden.

Die Wahl des Abgeordneten Pedmann wird für gültig erklärt. Es folgt

die Beratung der Wehrvorlage

und die durch sie bedingten Ergänzungsetats, die mit einander verbunden werden.

Dazu liegt folgender Antrag der Abg. Albrecht (Soj.) und Genossen vor: Vom 1. Oktober 1912 tritt bezüglich der Dienstpflicht folgende Bestimmung in Kraft: „Während der Dauer der Dienstpflicht im Heere sind die Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie die ersten zwei, alle übrigen Mannschaften das erste Jahr zum ununterbrochenen Dienste bei den Kolonnen verpflichtet.“ Der Reichstag hat den Antrag nicht angenommen.

Abg. Dr. Gradnauer (Soj.):

Meine Fraktion hat in erster Lesung in umfassender Weise ihre Anschauungen über diese Vorlagen zum Ausdruck gebracht. Es wird daher heute nicht mehr nötig sein, nochmals eingehend die Gründe darzulegen, aus welchen wir diesen Vorlagen ablehnend gegenüberstehen. Die sozialdemokratische Partei ist aus arbeitsmäßigen Anschauungen Gegner dieser Bestimmungen zu Lande und zu Wasser, die alle Nationen auf das schwerste bedrücken, sie ist auch Gegner des heutigen Heeresystems, welches in erster Linie auf die Interessen der heidenden kapitalistischen Schichten zugeschnitten ist. Es liegt aber nicht in meiner Absicht, nochmals ausführlich auf diese Dinge einzugehen: ich will nur kurz einige Punkte erörtern, die in der Budgetkommission zur Sprache gekommen sind. In der Kommission hat sich, wie in der ersten Lesung, gezeigt, daß eine große Mehrheit dieses Hauses bereit ist, die neuen Wehrvorlagen zu bewilligen, obgleich gar kein Gedanke daran ist, daß eine genügend finanzielle Fundamentierung erreicht worden wäre, oder in nächster Zeit erreicht werden könnte. Man bewilligt die Forderungen auf Grund der Milchmädchenrechnung, die der Reichschatzsekretär aufgestellt hat. Man beruft sich auf die Ueberbrücke, die der Etat ergeben hat, ohne jede Sicherheit, daß auch in den nächsten Jahren, in denen das neue Dutzend durchgeführt werden soll, annähernd ähnliche Ueberbrücke erzielt werden können. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.)

Was nun den sachlichen Inhalt der Vorlagen anbelangt, so haben die Mittelungen, die uns in der Kommission seitens der Heeresverwaltung gegeben worden sind in keiner Weise das gehalten, was man in erster Lesung in Aussicht gestellt hat. Man verwirrt uns damals auf vertrauliche Mitteilungen, die uns von der Notwendigkeit der Vorlagen überzeugen würden. Vor allem wies man uns darauf hin, daß die Heereskräfte der benachbarten Nationen außerordentlich gestiegen und ihre Einrichtungen vervollkommen seien. Meine Freunde wurden bei diesen Darstellungen den Eindruck nicht los, daß man möglichst schwarz in schwarz zu malen suchte, die Stärke des deutschen Heeres möglichst zu verschleiern, dagegen die Verhältnisse der auswärtigen Staaten möglichst günstig hinstellen suchte.

In Bezug auf Marokko hat die Entwicklung der letzten Wochen uns recht gegeben. Frankreich ist dort im starken Maße militärisch festgelegt, in absehbarer Zeit ist aus Marokko eine Verstärkung der französischen Heeresmacht nicht zu holen. Unser Verhältnis zu England ist von entscheidender Bedeutung für die gesamte europäische Entwicklung. Und gerade dieses Verhältnis mit Deutschland befreit sein zu verbessern. Ueber die mit England gepflogenen Verhandlungen haben wir keine Auskunft erhalten, trotzdem wollen die freisinnigen die Vorlagen auch ohne diese Auskunft bewilligen. Wir betonen erneut, wir wünschen mit England eine Verständigung nicht durch den Austausch irgend welcher Kolonien, sondern in der Rüstungsfrage. Leider haben die ausschlaggebenden Parteien in der Kommission diese Frage nicht mit dem nötigen Ernst behandelt, das Zentrum ist ja reine Militär- und Regierungspartei geworden,

850 Millionen neuer Ausgaben

ermächten dem deutschen Volke aus diesen Heeresvorlagen für die nächsten fünf Jahre. Da hätte man auch für die deutschen Steuerzahler Verbesserungen schaffen müssen. In dieser Richtung soll vor allem auch unser Antrag auf Verkürzung der Dienstzeit wirken. Der Zentrumsbredner meint,

eine Verkürzung der Dienstzeit

würde sehr viel kosten. Das ist ja, die Heeresverwaltung geradezu zu einer mächtigen hohen Kostenrechnung aufzuzwingen. Sobald wir Reformen im Interesse des Volkes wünschen. Kommen Sie, die Sie Hunderte von Millionen bewilligen, mit den großen Kosten. (Sehr wahr! bei den Soj.) Zweifelloser können beim Heeresetat noch bedeutende Einsparnisse gemacht werden. Um nur ein Beispiel anzuführen, erwähne ich, daß für den Kommandierenden General in Frankfurt a. Main ein Gebäude errichtet werden soll für 730 000 Mark, noch abgesehen vom Grundbesitz. (Hört, hört! bei den Sozialdem.) An Rekrutierung, Rekrutationskosten, Militärschulungsaufwände erheblich gespart werden. Daß die Ausbildung der Kavallerie in 2 Jahren nicht möglich sei, hat der Kriegsminister nicht beweisen können. Die freisinnigen begnügen sich mit einer Resolution, daß die Verkürzung der Dienstzeit entsprechend der besseren körperlichen und geistigen Ausbildung der Jugend in die Wege geleitet werden soll. So sehr wir für eine bessere körperliche Ausbildung der Jugend sind, so wenig ist es doch nötig, die Forderung der Verkürzung der Dienstzeit mit dieser Forderung zu verwechseln. Gegen die weitere Verkürzung der Dienstzeit der Infanterie führt man die Notwendigkeit des Weils an. Aber die Japaner haben die Russen besiegt, ohne Abnung vom Exerzierdrill zu haben, während das russische Drillsystem ganz vorzüglich ist. (Hört, hört! bei den Soj.) Würde man den

Paradebrill, die Griffübungen,

den übermäßigen Wachdienst verringern, so würde man mit einer bedeutend verkürzten Dienstzeit auskommen können. (Zustimmung bei den Soj.) In den Instruktionsstunden werden die Soldaten in abgeschwächter Weise über die Sozialdemokratie „aufgeklärt“. (Hört, hört! bei den Soj.) Da könnte man wirklich die Dienstzeit verkürzen, anstatt die Armees zum Sammelfuß einseitiger politischer Tendenzen zu machen. Wenn sie unersahen Anregungen keine Folge geben, so wird sich im Volk eine große Bewegung entwickeln, die ungestüm und machtvoll die Verkürzung unserer Anregungen fordern wird. Weber finanziell noch sachlich ist die Wehrvorlage begründet, umso mehr ist es zu bedauern, daß sie nicht einmal die bescheidensten Reformen im Interesse des Volkes durchzuführen wollen. Wir stellen unsere Forderungen im Dienste des Volkes und der Kultur. (Lebh. Beifall bei den Soj.)

Abg. Grabberger (Zentr.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage. Die von den Sozialdemokraten geforderte weitgehende Verkürzung der Dienstzeit sei ohne Uebergangsbestimmungen nicht angängig. Dagegen bitten wir um die Vorlegung einer Denkschrift über die Kosten der Durchführung dieser Forderung.

Abg. Hans Ebler zu Pottsd.: Meine Freunde stimmen der Vorlage zu, die nicht zu viel, sondern zu wenig fordert.

Der Verkürzung der Dienstzeit werden wir uns miberehen. (Beifall rechts.)

Abg. Wasserfall (Natl.): Es ist erwidert, daß wir von der liberalen Linken bis zur Rechten einig sind in den Fragen, die unsere Wehrkraft betreffen. Wir stimmen freudig der Verstärkung unseres Heeres zu, wodurch wir Ubergewichte für die Erhaltung des Friedens schaffen.

Abg. Kiesling (Soj.): Auch wir begrüßen die Verstärkung unserer Wehrkraft, wenn augenblicklich auch keine Kriegsgefahr vorliegt. Aber in Frankreich beschäftigt man sich mit den Kriegsgedanken, man spielt dort mit dem Feuer und deshalb müssen wir allen Eventualitäten gewachsen sein. Offenlich werden wir aber nun auf einige Jahre mit neuen Militärforderungen verschont. (Widerspruch bei den Natl. und den Soj. Abg. Lebebour (Soj.): Bis zum nächsten Jahr!)

Abg. Dr. Hegenweid (Natl.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu den Vorlagen, die freilich noch weiter gehen könnten.

Abg. Sebba (Polen): Das Weltrücken der Nationen gefährdet den Frieden und entzweit den Völkern die Mittel zur Erfüllung wirtschaftlicher Aufgaben. Wir Völkern werden von der Regierung ohne Grund als Feinde des Staates betrachtet. Hundert Millionen verlangt man im preussischen Landtag, um unseren Landesleuten die Ueberlassung unmöglich zu machen, und das geschieht unter Bruch der Verfassung des Reiches und des Landes.

Präsident Kämpf: Sie dürfen der Regierung nicht einen Bruch der Verfassung vorwerfen. (Sturuf 5. d. Polen: Aber es ist einer!)

Abg. Sebba (fortfahrend): Zur Erhaltung des Friedens und zur Sicherung des Reiches ist die neue Wehrvorlage nicht nötig. Wir lehnen sie daher ab. (Beifall bei den Soj.)

Abg. Verzag (Natl.) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage.

Kriegsminister v. Heeringen: Die Herabsetzung der Dienstzeit würde die Schlagfertigkeit der Armees vermindern. Ein gewisses Maß von Drill im Heer ist unbedingt notwendig. Die einmütige Zustimmung aller bürgerlichen Parteien beweist, daß die Heeresverwaltung auf dem richtigen Wege ist.

Hierauf wird ein von den bürgerlichen Parteien auf Schluß der Debatte gestellter Antrag angenommen.

Abg. Lebebour (Soj.) (zur Geschäftsordnung): Ich protestiere dagegen, daß man uns durch einen Schlußantrag die Möglichkeit nimmt, die Ausführungen des Kriegsministers zu kritisieren und zu widerlegen.

Abg. Gänther (Zentr.) (zur Geschäftsordnung): Auch ich bedauere lebhaft, daß mir das Wort abgeschnitten worden ist. (Lebh. Hört, hört! bei den Soj.)

Abg. Grabberger (Zentr.) beantragt, über die Wehrvorlage en bloc abzustimmen.

Abg. Haase (Soj.) erhebt dagegen Widerspruch.

Hierauf werden die einzelnen Teile unter Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages auf Verkürzung der Dienstzeit angenommen. Dagegen wird die freisinnige Resolution betr. Verkürzung der Dienstzeit mit den Stimmen der Linken und des Zentrums angenommen.

Hierauf wird der Ergänzungsetat, der durch die Wehrvorlage bedingt ist, genehmigt, und eine neue Sitzung auf Freitag 4 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Militäretat unter Ausschluß der Besprechung des Duells.

Schluß 8 1/2 Uhr.

59. Sitzung.

Abg. Stüdtgen (Soj.):

Die Ausgaben für das Heer haben im Laufe der Jahre eine ganz gewaltige Steigerung erfahren, mit Bayern geben wir für die Armees allein etwa tausend Millionen im Jahre aus. (Hört, hört! bei den Soj.) Es wird daher nötig sein, endlich mehr Spararbeit zu üben. In einer Reihe von Positionen lassen sich sehr gut Abstriche machen.

Vor allem aber muß die Besetzung der Schüsse kritisiert werden, die wir noch heute in der Armees haben. Der Sitz dieser Schüsse scheinen die Wehrkommandos zu sein. Selbst die Offiziere des Vertrauensstandes nehmen diese in neuester Zeit unter sterner Aufsicht. Das Bezirkskommando in Posen hat einem polnischen Reserveoffizier die Frage vorgelegt, warum er keinem Regimentsangehörige. Was geht das das Bezirkskommando an? Der Offizier war so offen, zu erklären, daß in den polnischen Landbeständen die Kriegervereine antipolnischen Zweden dienen, deshalb könne er als Vole einem solchen Vereine nicht angehören. Gegen ihn wurde dann ein Ehrengerichtungsverfahren eingeleitet, weil er die Frage bejahte, ob er einem polnischen Verein angehöre, und das Urteil lautete auf schlichten Abschied. (Hört, hört! bei den Soj.) Das Urteil ist nicht bestätigt worden, der Offizier nahm aber dann „freiwillig“ seinen Abschied.

In Breslau

Hat das Bezirkskommando bei den Reserveoffizieren herumgefragt, weshalb sie an einem Festessen zu Kaisers Geburtstag nicht teilgenommen hätten. (Hört, hört! bei den Soj.) Was kümmert es die Heeresverwaltung, wenn ein Offizier viel Zeit auf dem Abend gerade Darmverfäulung hatte. (Geltend.) Viel krasser liegt der Fall beim Rechtsanwalt Dr. Wachmann in Düsseldorf, der mit schicktem Abschied entlassen wurde, weil er eine fortwährende Versammlung geleitet und dabei aufgefordert hatte in der Stichwahl dem Sozialdemokraten die Stimme zu geben. (Hört, hört! bei den Soj.) Großes Aufsehen hat ja auch

der Fall Czerny

erregt. Nun, ein Mann wie Czerny steht zu hoch, daß ihn der Kaiserstiefel nicht treffen kann. (Sehr wahr! links.) Wenn wir in einen Krieg verwickelt würden, würde die Sanitätsverwaltung im Heere sicher alles daran setzen, eine Autorität wie Czerny für die Behandlung der Verwundeten zu bekommen. In Oesterreich antwortete einmal der bekannte Professor Hufschauer auf eine Anfrage der Militärverwaltung: Hufschauer und seine Assistenten haben keine Vorgesetzten, sie tragen keine Uniform und nehmen keine Orden an. Trotzdem nahm die Militärverwaltung seine Dienste an. In Deutschland würde ein Mann, der der Militärverwaltung derart antwortet, ganz unmöglich sein. (Sehr wahr! bei den Soj.) Die Frage, ob

Reserveoffiziere bei Stichwahlen

sozialdemokratisch wählen können, hat in letzter Zeit eine große Rolle gespielt. Man sagt, ein Offizier dürfe nur für den Vertreter einer nationalen Partei stimmen. Ueber der Begriff nationale Partei ist sehr wandelbar. Auch den National Liberalen ist schon das Charakteristikum als nationale Partei abgehoben worden. Vielleicht kommt auch mal die Zeit, wo die Konservern auch einmal in Ungnade fallen, dann wird es ihnen auch so gehen. Die Reserveoffiziere müßten schließlich immer vorher auf das Bezirkskommando gehen, um anzufahren, welche Partei gegenwärtig als national gilt. (Geltend und Sehr gut! bei den Soj.) Wenn der Grundfall immer gegolten hätte, hätte man auch Bismarck aus dem Offizierskorps austoben müssen, als er durch sein Telegramm nach Frankfurt für die Wunscht „Sabot“ die Wahl eines Sozialdemokraten beeinflusste. Aufrechte Männer werden es sich verbitten, in der

Welle, wie unmündige Kinder, bevorzugen zu werden, sie werden auf die „Ehre“ verzichtet, den bunten Rock noch weiter zu tragen. Sogar eine ganze Anzahl Reichstagsabgeordneter, die im Verdacht stehen, bei der Präsidentenwahl für Debel oder Scheidemann gestimmt zu haben, soll man gefragt haben, wie sie das mit ihrer Ehre als Reserveoffizier vereinbaren können. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Militärbehörde hat nicht das geringste Recht, einen Abgeordneten für seine Abstimmung im Parlament zur Verantwortung zu ziehen. (Sehr wahr! bei den Soz.)

So schroff man gegen politisch freibewegende Offiziere vorgeht, so nachsichtig ist man gegen solche, die übermäßige Schnelbigkeit

an den Tag gelegt haben. Ich erinnere an die militärische Demonstration in der Luisenkirche, als der Kaiser den Fall Jatho behandelte. Der Geistliche hat sich alle Mühe gegeben, zu erreichen, daß der betreffende Offizier wegen der großen Förderung des Gottesdienstes zur Verantwortung gezogen wurde. Ein Arbeiter hätte für dieselbe Handlung zweifellos ein paar Monate Gefängnis bekommen, aber bei dem Offizier hat man gefunden, daß ihm das Bewußtsein fehlte, damit eine strafbare Handlung zu begehen. (Hört, hört! bei den Soz.) Es ist dies überhaupt ein Eingriff in die Freiheit der Soldaten, wenn sie zuwankende in die Kirche geführt werden. Man könnte auch das Anstehen der Militärgenossen befehligen und die Seelsorge den Zivilgeistlichen überlassen.

Sparen könnten wir auch bei den 600 000 Mark für die Adjutanten der Fürsten und Prinzen, 60 000 Mark zahlen wir für einen Adjutanten, den wir dem Kaiser von Rußland stellen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ueberflüssig groß sind auch die Verpflegungskosten. Eine besondere Periode scheint zum Erfinden neuer Titel angestellt zu sein. Der neueste Titel lautet: „Obermilitärintendantanturbaufseher“. (Weiterkeit.) Ein sehr wunder Punkt bildet das Zulagewesen der Offiziere. Für alles mögliche bekommen die Herren Zulage, so einer 180 Mark für seine Mitwirkung bei der Wälderreinigung. (Weiterkeit.) Auf der Burg „Hohenzollern“ wird eine Kompanie gehalten, und für diesen angenehmen Aufenthalt bekommen die Offiziere eine Extrazulage. Wozu halten wir immer noch das reitende Feldjägerkorps. Sie sollen als Kurier für das „Auswärtige Amt“ Verwendung finden. Dann soll man sie in eine Kurierabteilung umwandeln und dem „Auswärtigen Amt“ unterstellen. Ueberhaupt reitet doch doch ein Kurier nicht z. B. nach Petersburg. (Weiterkeit.)

Ueberflüssig sind auch die Wurschen,

die den Offizieren gestellt werden. Bei einem Hauptmann spielte für den Wurschen das Ziegenfüttern eine besondere Rolle. Wenn der Mann zur Reserve entlassen wird, kann er nicht schleien, sondern Ziegen füttern. (Weiterkeit.) Im Übrigen werden diese Wurschen vielfach als Kinderädchen verwendet. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Vielleicht gibt uns der Kriegsminister auch Auskunft über die Dismarsche im Sommer, wo mit Menschenleben gespielt worden ist. Dringend der Reserve bedürftig ist das Militärstrafgesetzbuch, das die Untergebenen mit einem ganz anderen Maßstab mißt, als die Vorgesetzten. Seine Strafen gegen Untergebene schlagen dem menschlichen Empfinden ins Gesicht. Neker den Fall in Österreich, wo ein Soldat seinen Hauptmann und sich erschossen hat. Ist bisher noch keine amtliche Auskunft gegeben worden. Der Soldat muß doch einen Anlaß gehabt haben. Ich halte jede Soldatenmishandlung für eine Verhöhnung, weil sie die Würdigung eines Wehrgenossen ist. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Der Resolution der Freisinnigen auf Veränderung des Militärstrafgesetzbuches stimmen wir zu, ebenso der Resolution, daß nur die Zuchtigkeit für die Befehle der Stellen maßgebend sein soll.

Unser Heeresystem bildet eine Gefahr für den Frieden. Der Militarismus ist eine Gefahr für das Volk, das haben wir bei dem Streik in Ruhegebiet gesehen, und deswegen lehnen wir den Militarismus ab. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Goheln (Sp.)

benagelt die hohen Reise- und Verpflegungskosten und wendet sich gegen den Zwang der Soldaten zum Kirchenbesuch; wie unsinnig das sei, ist deutlich im Falle Kraak hervorgetreten, wo die Soldaten sogar auf Kommando den Gottesdienst stören mußten; aber von einer Strafbefreiung hat man doch nichts gehört. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Maßregelung des Professor Czerny ist eine Blamage für ganz Deutschland, nicht aber für den Professor Czerny. Mit der Zurückführung der Jugend sollte ebenfalls sühlich gebrochen werden. (Bravo! b. d. Sp.)

Kriegsminister von Seeringen:

Den vom Abg. Städtlen angeführten Fall in Bosen kenne ich bisher nur aus der Zeitung. Der Mann hat freiwillig seinen Abschied genommen. (Lachen bei den Soz.) In dem Kreuzlauer Fall ist eine solche Kontrolle als unzulässig bezeichnet worden. Offiziere des Vertrauensstandes der Armee, die zu Kaiser und Reich hält, dürfen nicht für die Sozialdemokratie öffentlich agitieren, die der entgegengesetzten Anschauung ist. (Sehr richtig! bei der Mehrheit. Unruhe bei den Soz.) Im Falle Czerny hat der Generalstabarzt der Armee auf den Czernyschen Artikel hin, der in weiten Kreisen Unruhe erregte (Czerny fordert darin zum Zusammengehen mit der Sozialdemokratie auf), Geheimrat Czerny ersucht, ihn doch gelegentlich in Berlin aufzusuchen, um mit ihm über den Artikel zu sprechen. Darauf hat Geheimrat Czerny unter Verweisung auf sein hohes Alter und darauf, daß er sich seit 1906 von der Leitung seiner Klinik zurückgezogen hat, seinen Abschied eingereicht.

Er war ein Biebe des Sanitäts-Offizier-Korps

und es kann wohl niemand an der Gewährung des erbetenen Abschieds Anstoß nehmen. Zum Fall Kraak ist zu sagen, daß kirchenpolitische Vorträge die Mannschaft nur verwirren können. Die Offiziere, die dabei die Mannschaften hinausführten, sind gute Christenmenschen. (Große Weiterkeit! links.) Im Osteroder Fall hat der Soldat Kretsch über den Drill geweltet und auch gesagt. Parade marsch hilft nicht gegen Weinen! (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wie kommt der Mann zu dieser Auffassung? (Große Weiterkeit! links.) Der Hauptmann war streng aber auch streng gegen sich selbst. Der Fall ist unklar, auf das System mißt er keinen Schatten. (Sehr wahr! rechts.) Schließlich erklärt der Minister, daß unnötige Uebungsreisen nicht stattfinden, die Bureauarbeiten voll ausgenutzt werden und nötigenfalls auch angestrengt gearbeitet werden müsse. Zur Bewirtschaftung von Offiziersgärten werden Soldaten nicht kommandiert, das ist eine freiwillige Arbeit (Lachen links), sie muß entschädigt werden, sonst ist es ein Mißbrauch. Die Disziplin sind immerfort zurückgegangen, Gesundheitschädigungen durch den Arrest kommen fast gar nicht vor, denn die Sorge für die Untergebenen ist die erste Pflicht eines guten Vorgesetzten. Einen vom Abg. Goheln vorgebrachten Fall der Nichtbeförderung eines jüdischen Offiziersaspiranten zum Reserveoffizier erläutert der Minister dahin, daß eine Dame des

Verweilen ein zweifelhafte Gewerbe ausgeübt habe. Eine Zurückführung wegen des Jubiläum findet nicht statt, das ist ein typischer Fall dafür, wie wir zu Unrecht angegriffen werden. (Weißfall rechts.)

Abg. Brandts (Vole) tritt für höhere Löhnung der Soldaten und warmes Abendessen ein und beschwert sich, daß katholische Soldaten am Sonntag mit Wagen beschäftigt werden und keine Gelegenheit bekommen zum Kirchenbesuch. Er bittet um Anstellung von polnisch sprechenden Geistlichen, damit die polnischen Soldaten in ihrer Muttersprache beichten können.

Kriegsminister v. Seeringen erklärt, er könne weder polnische noch dänische Soldaten, oder wie sie sonst helfen mögen, sondern nur deutsche Soldaten. (Bravo! rechts und bei den Plak.)

Abg. Werner (Hessfeld (Anti)) befreit Frankreich das Recht, sich einen zivilisierten Staat zu nennen, solange es die Fremdenlegion unterhalte.

Abg. Schulz (Soy.): Wenn der Sieg über sich selbst das Schönste ist, hat ihn sonst der so redliche Abg. Erberger mit keiner so ungewohnt kurzen Rede erungen. Hätten nicht wir und die Liberalen etwas zur Kritik hervorgebracht, so hätte das Haus sich vielleicht an der Rede des Kriegsministers genügen lassen. Der Glaube an die Würdigung von der erfolglosen Einschränkung des Paradedrills fehlt mir. Gerade dieser Drill hebt die Tüchtigkeit des Einzelnen auf, die doch der Kriegsminister als Erfordernis der Kriegstüchtigkeit bezeichnet. Sie sprechen von der Erziehung der Jugend zur Wehrhaftigkeit. Wenn aber die Arbeitervereine sich bemühen, die schlimmen Folgen des Wohnungslebens und der gewerblichen Arbeit weizumachen, so werden sie von der Polizei in standhaftester Weise verfolgt. Man sucht die Jugend gegen die Sozialdemokratie zu beeinflussen. Deshalb haben wir einen Antrag gestellt, daß die geistliche und körperliche Ausbildung der Jugend in den Volksschulen und Fortbildungsschulen unter Ausschluss jeder politischen Beeinflussung geschieht. (Lebh. Zustimmung, b. d. Soz.) Ungeheuerlich war die Behauptung des Kriegsministers, daß die Arbeitervereine keine Politik treiben. Genau umgekehrt waren seine Ausführungen zum Fall Kraak. (Sehr wahr! bei den Soz.) Auch die Nichtbefreiung der Sozialdemokraten von militärischen Führern steht im Widerspruch mit meiner wiederholten Erklärung, daß im Ernstfalle alle ohne Unterschied herangezogen werden sollen. (Sehr gut! b. d. Soz.) Wir bewilligen diesem System keinen Mann und keinen Groschen und lehnen daher den Etat ab. (Lebh. Weißfall b. d. Soz.) Das Haus vertagt sich auf Sonnabend 12 Uhr. Weiterberatung.

Schluss 8 Uhr.

Arbeiterbewegung.

Handlungsgehilfinnen und Frauenwahlrecht.

Dem Handelsproletariat haben sich große Scharen weiblicher Arbeitnehmer zugesellt. Schlechter noch als die wirtschaftliche Lage der Handlungsgehilfen ist die der Frauen im kaufmännischen Berufe. Die Gehälter, die sie erreichen, sind erbärmlich niedrig. Erst kürzlich wurde in einer Unterabteilung des kaufmännischen Verbandes weiblicher Angestellten festgestellt, daß 85 Prozent der Kontoristinnen nicht einmal ein Monatsgehalt von 70 Mark bekommen.

Das solche Löhne nicht ausreichen für Ernährung, Kleidung und Wohnung, liegt auf der Hand, besonders nicht in einer Zeit, wo durch Steuern und Abgaben alles bis ins Unermessliche verteuert wird. Die Folgen sind Unterernährung, vorzeitiges Nachlassen der Körperkräfte, Verfall der Gesundheit, das helfen Diskussionen über die wirtschaftliche Lage der Handlungsgehilfinnen, wie sie der genannte Verband auf seiner diesjährigen Generalversammlung herbeiführen will, bezügl. wenig. Die Gehilfinnen wissen, wie traurig die Ernährungsbedingungen sind, unter denen sie arbeiten, sie wollen nicht diskutieren, sondern handeln.

Was ist zu tun? Das einzige Mittel zur Hebung der Lage ist Organisation auf gewerkschaftlicher Grundlage. Zusammenschluß aller dieser, die den Gegensatz zwischen den wirtschaftlichen Interessen der Angestellten und ihrem Arbeitgeber erkennen, Aufführung der Indifferenzen, die täglich ihr Laß schleppen, aber sich nicht dagegen auflehnen, weil sie meinen, es müsse so sein, da es nie anders war; und schließlich Befreiung der Frau auch in politischer Beziehung. Gemeinsam mit den Männern müssen die Handlungsgehilfinnen ihre Interessen vertreten, und sie müssen bereit sein zum Kampfe gegen jede Reaktion. Das Wahlrecht wird für sie eine neue und gute Waffe. Es verleiht ihnen Macht im Staate, und es bringt auch ganz automatisch eine andere Wertschätzung der Frau. Die Handlungsgehilfin als Arbeiterin, als Verstärkung der sozialistischen Wählermasse, bedeutet für den Unternehmer einen Wachsfaktor, mit dem er zu rechnen hat. Was kümmert ihn die Frau, die keinen Einfluß hat auf die Zusammenziehung von Reichstag, Landtag und Kommune?

Die kaufmännischen Angestellten, Männer, wie Frauen, gehören in die sozialdemokratische Organisation, an die Seite der Arbeiter. Den Handlungsgehilfinnen wird es ein Ehrenpflicht sein, zusammen mit den Arbeiterinnen am 12. Mai in den Frauenversammlungen geschlossen für die erste und wichtigste Forderung einzutreten: für das Frauenwahlrecht!

Streik der Sattler im deutschen Offiziersverein Berlin. Bekanntlich stehen die Sattler des Deutschen Offiziersvereins, einer genossenschaftlichen Organisation der deutschen Offiziere für Heer und Marine mit Eigenproduktion für Sattelzeug, seit dem 22. April im Streik. Die Verhandlungen der Organisation mit dem Abteilungschef führten zu keinem Resultat, vielmehr drohte dieser, die Ware aus England zu beziehen. Ob der Ausführung dieser Drohung das deutsche Nationalbewußtsein entgegensteht oder ob der Einwurf des Arbeitervertreter, das sei ja ein besonderer Schutz der nationalen Arbeit, das seinige getan hat, genug, der deutsche Offiziersverein, der in Weh, Koblenz, Hannover, Wilhelmshaven, Flensburg, Kiel, Königsberg und Breslau eigene Filialen unterhält und auf seinen Prospektten vorgibt, seine Waren nur in eigenen Betriebswerkstätten aus bestem Material herzustellen zu lassen, verjucht nun durch einen seiner Angestellten in den benannten Städten Waren von Klein-

messern aufzukaufen oder von ihnen Streikarbeit anfertigen zu lassen. So wird jetzt von den Zwischenschmiedern und Sattlerarbeitern der Firma Niffel u. Borns in Hannover Streikarbeit angefertigt, wogegen die Sattler bei der Firma Karl Tsch in Berlin wegen Verweigerung von Streikarbeit die Arbeit niedergelegt haben. Die Innungsmeister haben sich seit Jahren über die Konkurrenz des deutschen Offiziersvereins bei Sattlerwerkstätten und sonstigen Institutionen beschwert. Es steht zu erwarten, daß die Offiziere als Warenabnehmer auf die Dauer die alten Ladenhüter und den Schuld nicht abnehmen werden, weshalb der Sieg der Streikenden sicher ist, wenn alle Sattler Streikarbeit vermeiden und den Bezug streng fernhalten.

Briefkasten

B. 1890. Nur die reinen Einnahmen werden als steuerpflichtiges Einkommen angerechnet, nicht auch die Nebenstände. **Mr. f. 41.** 1. Stieft, Herdainsstraße 98. 2. Die wirtschaftlichen Verhältnisse sind nicht die besten, da der Beruf überfüllt ist.

B. 2. **Brigitte.** Ihr Eingekandt wäre ein Kampf gegen den Kommissar, auf den es wohl nicht ankommt; es eignet sich deshalb nicht zur Veröffentlichung.

B. 3. **3000.** In den letzten dreißig Jahren hat die städtische Sparkasse in Breslau nie 3 1/2 Prozent Zinsen gegeben; sie zahlt gegenwärtig 3 Prozent und 1/2 Prozent nur auf Bücher, die mindestens drei Jahre gesperrt sind.

B. 101. 1. Der Bruder muß die Alimente weiter zahlen; das Kind hat er nach dem Gesetz nicht zu fordern. 2. Zur Leistung des Offenbarungseides kann der Bruder durch seine Verhaftung gezwungen werden. 3. Unfälle, die dem Arbeiter auf dem Wege zur Arbeit oder auf dem Nachhausewege zustoßen, werden selber nicht entschädigt. Der Arbeitgeber ist deshalb auch nicht verpflichtet, solche Unfälle bei der Berufsgenossenschaft zu melden.

B. 2. **Schulz.** Der § 563 des bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Tritt der Mieter, so ist sowohl der Erbe als der Vermieter berechtigt, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zu kündigen. Die Kündigung kann nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist.“ Ist der Mann z. B. im April gestorben und die Wohnung auf ein Jahr gemietet, so kann die Frau Anfang Juli kündigen und am 1. Oktober ausziehen. Bis zu diesem Tage muß sie auch die Miete zahlen. Die Annahme, die Frau könnte die Wohnung sofort ohne weitere Miete räumen, ist falsch.

Wenz-Radwig. Die Naturalisation eines Ausländers kostet nach dem neuen preussischen Stempelsteuergesetz vom Jahre 1909 150 Mk., das alte Gesetz verlangte 60 Mk. Bei Bedürftigkeit können die Kosten bis auf 5 Mk. ermäßigt werden.

B. 10. **Hybnik.** Wenn Sie nicht selbst zum Termin fahren, müssen Sie einen Rechtsanwalt mit Ihrer Vertretung beauftragen. Ist Ihnen das nicht möglich, so übergeben Sie die Sache einem Freunde oder Kollegen und stellen ihm eine Vollmacht aus.

B. 10. **Westend.** Bei 1160 Mk. müssen Sie 9 Mk. Staatssteuer zahlen; da Sie aber zwei Kinder haben, ermäßigt sich die Steuer um eine Stufe, so daß nur 8 Mk. zu zahlen sind.

B. 10. **16. 2. 11.** Am Totensonntag dürfen nur erste Vorträge veranstaltet werden.

B. 10. **999.** Das Heiraten können Sie dem Manne nicht verbieten, aber Alimente muß er für das Kind zahlen. Bestrafen Sie den Vater beim Amtsgericht, daß er die nötigen Unterhaltsgelder zahlt.

B. 10. **100.** 1. Wir haben schon wiederholt mitgeteilt, daß die Höhe der Miete auf die Kündigung gar keinen Einfluß hat. Es kann also niemand sagen: „Weil ich 20 Mark monatlich Miete zahle, habe ich vierteljährliche Kündigung, der andere zahlt nur 15 Mark, mithin kann er monatlich kündigen.“ Ist die Miete, wie bei Ihnen, nach Monaten bemessen und über die Kündigung weder mündlich noch schriftlich etwas besonderes ausgemacht, so besteht nur eine Kündigung; es kann in diesem Falle vom 1. bis 15. gekündigt werden und die Wohnung ist am nächsten 1. zu räumen. Sie müssen also die Kündigung am 14. Mai annehmen und am 1. Juni ausziehen. Wo ein schriftlicher Vertrag abgeschlossen ist, da gelten über die Kündigung die Bestimmungen dieses Vertrages. 2. Ja, Sie dürfen diese Wandscheine verkaufen.

B. 10. **1.** Das können wir Ihnen nicht sagen; Sie erfahren es aber beim dortigen Gemeindevorstande. 2. Laubsumme Kinder unterliegen nach dem Gesetz vom 7. August 1911 der Schulpflicht vom siebenten bis fünfzehnten Lebensjahre. 3. Die Rollen der Unterbringung blinder oder taubstummer Kinder in einer Anstalt können von den Eltern eingezogen werden.

Besondere Kennzeichen:

Reiner, echt oriental. Tabak, Angenehmes, mildes Aroma, Qualität, kennzeichnen die

Jasmatzigigaretten.

„Unsere Marine“... 2 Pfg
„Jasmatz Dubec“... 2 1/2 „
„Elmas“... 3-5 „

Georg A. Jasmatzi Act.-Ges.
DRESDEN - A.
Größte deutsche (Gigaretten-Fabrik)

Achtung! Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **MAGGI'S Suppen-Würfel** Schutzmarke Kreuzstern. Andere Suppenwürfel stammen nicht von MAGGI.

Ihre Heberzeugung... und ihre eben solche wird man als erkennen müssen.

Im Anblick hieran ist bemerkenswert, daß wir den Parteien... den das Leben der "Gleichheit" wegen ihres vorzüglichen Inhalts aus wahrlich empfehlen können.

Wenn wir nicht besser wären als die Gesetze... Der Mann wird nicht "Frankfurter Zeitung" geschrieben... 30 des überreichlichen Vermögens... die Frauen jedes politische Vereins... über 20.000 überreichliche Arbeiterinnen haben sich bereits politisch organisiert.

Wenn nicht immer wieder Menschen kämen... als die Gesetze, gibt es keine Zukunft. Die Zukunft ist eigentlich völlig ungewiß. Sie stellt für den Kopf den Knickpunkt dar. Darum gibt es so viele Paragrafen, die den Fortschritt bei Strafe verbieten. Einmalig verbieten. Der Paragraf muß sich selbst, die Entwidlung abkürzen, aber am Ende schließt die Entwidlung den Paragrafen ab. Soll nicht alles beim alten bleiben, so müssen die Menschen besser sein als die Gesetze.

In Österreich arbeiten 35.000 Kinder in der Stadt. Wenn sich die Gesetzgeber und die Richter dieses Landes zu Worte setzen, werden 70.000 weitere Kinderkinder registriert. In Wien und Spital, letzten Jahren und kleinen Schächeln sollen und vertrieben werden vor, diese Stadt des armenvolklichen Schicksals. Es ist gleichschick. Ungleichschick ist es, wenn wir empört aufschreien und den Kindern zu ihrem Schicksal verhelfen wollen.

Aber dieser Wille zur Ungleichschick, er sei gebietet! Denn wenn wir so leicht blickten wie unsere Gesetze, wäre die Gleichschick nicht mehr als ein Wort der Welt.

Unrechtlichkeit. Mit eindenigen Ziffernreichen schreibt die preussische Statistik die Geschichte der fortwährenden Unrechtlichkeit unseres Volkes.

Die Ausgaben des Jahres für 1910 lassen auf ein Tempo des Geburtenrückgangs schließen, wie man es noch vor kurzem nicht erwartet hat. Selbst abgesehen von den preussischen Geburtenrückgang des Jahres 1910 die niedrige Zahl mehr als einen Geburtenrückgang. Auf's Laufen der Bevölkerung gerechnet, fiel die Quote von 97,1 im Jahre 1899 auf 91,5 im Jahre 1910. Jedes weitere Jahr bringt eine Verminderung der Geburtenquote um wenigstens 0,6 von Tausend der Bevölkerung. Dieser Rückgang ist allen Regierungsbezirken der Provinz gemeinlich. Während die Sterblichkeit des Jahres ganz gewaltig unterschiedlich aufwärts schwand, nämlich zwischen 14,4 (Sachsen) und 20,5 (Sachsen), übersteigt die Geburtenzahl um nicht weniger als 19: nämlich 22,2 (Berlin) und 42,3 (Münster). Der wesentliche Geburtenrückgang hat also nahezu doppelt so viel Geburten, wie der Stadtbezirk Berlin. Dabei ist einzuhalten, daß diese heute enorm hohe Geburtenzahl des nördlichen Landes nur dem bescheidenen Durchschnitt von 35 Jahren entspricht. Der Lebenserwartung der Geborenen über die Geburtenzeit beträgt für Männer 21 (auf's Laufen der Bevölkerung), für Berlin 6,8. Es würde also, auf sich selbst angewiesen, zur Verdoppelung seiner Lebenserwartung der Regierungsbürger 21 Jahre, für Berlin nur 20 Jahre, Berlin nicht als ein Jahrhundert brauchen.

Was bedeuten nun diese Ziffern für die Fruchtbarkeit der Nation? Die preussische Gesamtzahl ist die Zahl der Geburten heute zum doppelten so groß, wie die Zahl der Geburten vor 12 Jahren noch 2/3 mal so groß. Das heißt, es entstammen in Preußen einer Ehe durchschnittlich noch 4 Kinder. Berlin mit 11 Geburten auf 21 Lebensgeborenen ist genau beim Zweifelhundertfachen auf 21 Lebensgeborenen im Alter von 15 bis 45 Jahren entfallen vor dem ersten Weltkrieg nach 175 Geburten jährlich, in den 50er Jahren waren es 104, ab 1901 und 1905, 155, im letzten Jahr sind es noch 124. Ziel schließlich aber ist der Rückgang, wenn man die Städte für sich allein betrachtet. Noch Ende der 70er Jahre war der Wohnort zwischen Stadt und Land erheblich geringer, als heute; 161 gegen 183. Im letzten Jahrzehnt ist die Quote des Land auf 169, für die Städte auf kaum 119 zurückgegangen. Es ging also in den Städten, der ländliche Bereich

mal so schnell vor wie auf dem Lande. In weniger Jahren werden die Städte die Bevölkerungszahl 100 erreicht haben. Mit Berlin beträgt die Zahl der vorliegenden Statistik nur noch 82, im gegenwärtigen Augenblick kann mehr als 75. Wie, abgesehen von der lokalen Verschiedenheit, die einzelnen Volksteile am Geburtenrückgang beteiligt sind, läßt sich nur indirekt erschließen. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß bei der hochentwickelten Bevölkerung, wenigstens der Städte, die Quote noch weit niedriger ist als bei der ländlichen Bevölkerung. Das einwirkende Beispiel dafür liefert das Sudetenland. Von der Statistik wird es natürlich nur als konventionelle Einheit erfaßt; bestimmte Zahlen bringen es aber mit sich, daß diese Gruppe auch statistisch, lokal (Zusammenhang in den Städten) und beruflich aus der Gesamtheit herausgehoben ist. Da ergibt sich die Statistik des letzten Jahres, daß in dieser beziehungsweise hochentwickelten Bevölkerungsteile die Geburtenquote den beispiellos niedrigen Stand von kaum 15 auf's Laufen erreicht. Das ist halb so viel wie im Volksdurchschnitt und auf die Dauer ein Aussterbeetat. Wer sich über die Einwirkung dieser Vorgänge unterrichten will, lese das Buch des Arztes Dr. Felix Hehlbauer: Der Untergang der jüdischen Bevölkerung nur erwidert, weil es in anderen wirtschaftlich ähnlichen Streifen des Volkes unabweisbar seine Analogie hat.

Weiteres.

George, der Kniff hatte zu heitern, aber doch vor dem Magnis ätzerte, schrieb an seinen vertriebenen Bruder Julius und bat ihn um seinen Rat. "Nieber George", antwortete Julius, "habe Mann solle heitern. Eine Frau ist ein großer Segen für den Mann. Sie vertritt seinen Kummer, verbodet seine Freuden und hilft ihm in jeder Weise. Das Eheleben ist das einzig wahre Leben, besonders wenn Du das Glück haben wirst, ein solches Jüchel von einer Frau zu bekommen wie meine. P. S. Mary ist eben rausgegangen. Du kümmerst, Du, bleib ledig!"

Er: "Was glaubst Du, was Dein Vater sagen wird, wenn ich ihn um Deine Hand bitten werde?"

Sie: "O, Eherle, ich möchte solche Worte nicht gern in den Mund nehmen."

Frau Benjamin: "Was ist die größte Gemeinheit, die eine Frau einem Manne sagen kann?" - Benjamin: "Daß sie 'ja' sagt, wenn er dumm genug ist, ihr einen Antrag zu machen." (Lobst Lopies.)

Unter der Verlegenheit. Frau: "Du siehst fünfzehn Striche auf Deiner Mantelkante, bedeuten die, inwiefern Du zu gestern Abend getrunken hast?" - Mann: "Gewiß! Ni fünf Striche... ein Glas!"

Unverbessert. Die junge Witwe blühte betäubt auf die verträumte Urne. Ein Hindisloß hatte sie betrunken, noch der alte, unermüdete sie, er wirft mir halt wieder sechs Nige auf den besten Teppich. (Gucklaster.)

mit Weiden befrucht, das war seine Lieblingsstunde! - "Und meinem habe ich einen Wochelbertrauch aufs Grab gesetzt, das war sein Lieblingsstunde!"

Unter Kindern. Der kleine Hans und Marienchen unterhalten sich über ihre Lieblingswünsche. Hans: "Ich möchte bloß einen Zauberstab sein!" - Marienchen: "Warum?" - Hans: "Dann würde ich soviel dummern, daß sie in der Schule alle Angst vor mir hätten!" - Marienchen (traumatisch): "Ach, du wolltest nur 'n kleiner Engel sein!" - Hans (gerührt): "Aber, du hast das nicht!" - Hans: "Dann komm, ich flügel, und alle fügen meine neuen Spitzen an der Spitze!"

Der eine, dessen Vater ein bekannter Vegetarier und Temperenzler ist, wird von dem andern folgendermaßen apostrophiert: "Was willst denn du doppeltsozialistischer Spinneblau?" - Darauf der Vegetarier loslagert: "Und du? Du bist ja nur a Kaffeebohnenprodukt!" (Liegend.)

Frauen sind genannt von Frauen, Welt sich trennen kann kein Mann, Ob' ein Weib, die stets von neuem Zwei' und Drei' erziehen kann. Wohl gekaut ist wohl gekaut, Ungekauft ist ungekauft, Wer der Frauen Auge schmelet, Gut die Freude nie gekaut.

Die Frauen sind silberne Schalen, in die wir goldenes Gefäß legen.

Stammverfechter Redakteur: Axel Oronska. - Redaktion und Verleger: Hans Gumpertstraße 7. - Verlag der "Völkischen", G. u. v. P. - Druck von E. Schatzky, G. u. v. P. - Hauptsächlich in Breslau.



Den proletarischen Frauen gewidmet.

Ihr Frauen, wir rufen Euch!

Von Emma Böly.

Heraus, ihr Frauen, aus Haus und Fabrik, Recht gilt's, euer Recht zu erringen. Aus dampfer Stube, aus giftigem Betrieb, Heraus zum Kampf! Weh über die Frau'n, Die heute nicht mit uns gehen; Nur kumpfen Sinnen auf sich selber schau'n, Doch sich und die Zeit nicht verstehen.

Sahraufende lassen auf unserm Geschlecht, Und der freie Geist schreit zu schlafen. Mit Füßen getreten ward unser Recht Und gelobt nur die Lüge der Sklaven. Doch ein Ende hat auch die finst're Nacht. Nun gilt es, den Sorgen zu schauen. Heraus, ihr Frauen der Arbeit, erwacht, Und helft uns die Zukunft bauen!

Wenn kümmer's, wie schwer unser Leben berzünnt, Man sagt uns: Dulde und liebe. Und reißt von der säugenden Brust das Kind, Stößt hinein ins Wirtschaftsgewerbe. Wenn nachts der Karm der Maschine schweigt, Entschien des Herdes Flammen, Dann sitzen wir noch, vornübergebeugt, Und kluden die Lampen zusammen.

Mit unfrem geknechteten, harten Loß Bezahlen die Herr'n ihre Schulden. Wir ziehen dem Sante die Kinder groß Und sollen doch schweigen und dulden. Wir schaffen mit finstren Händen die Frucht, Mit der sich die Reichen umgeben. Nun wollen wir aus des Elends Nacht Unsere fordernde Stimme erheben.

Sie stellen Gehege und Rechte auf, Wir sollen vor ihnen uns beugen. Sie halten die Hand an des Schwertes Knaufl, Um uns keine Schärfe zu zeigen. Sie sprechen heuchelnd mit lästerlichem Trug: "Die Freiheit des Weibes ist läudig." Wir aber sagen: "Nun ist es genug!" Und sprechen uns selber würdig.

Wir wollen in längst überlebtem Brauch Und nicht mehr geduldig sitzen. Und steht eine Welt von Feinden auf: Wir wollen kämpfen und siegen. Wir wollen in die Hindernisse von heut' Und über die Hindernisse von morgen. Wird meizen dauernd es geben.



Son jeder Familie ist der Mann der Hauptmann, Me Frau dagegen verantwortl. des Haushaltes.

S. 1. 2. 3.

Die mit dem Einflusse des modernen Fortschritts die... Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen...

Der Erwerb ein Amtsgeld für Frauen.

Dass die Ehe unzerstörlich ist, ist ein Axiom... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Das Frauenrecht beginnt.

Die Frau hat das Recht, sich zu bilden... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

einem jeden... Die Frau hat das Recht, sich zu bilden...

Das Frauenrecht beginnt.

Die Frau hat das Recht, sich zu bilden... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...

Die Frau an der Spitze der Familie.

Die Frau hat die Aufgabe, die Kinder zu erziehen... Die Frau soll sich nicht um den Erwerb kümmern...